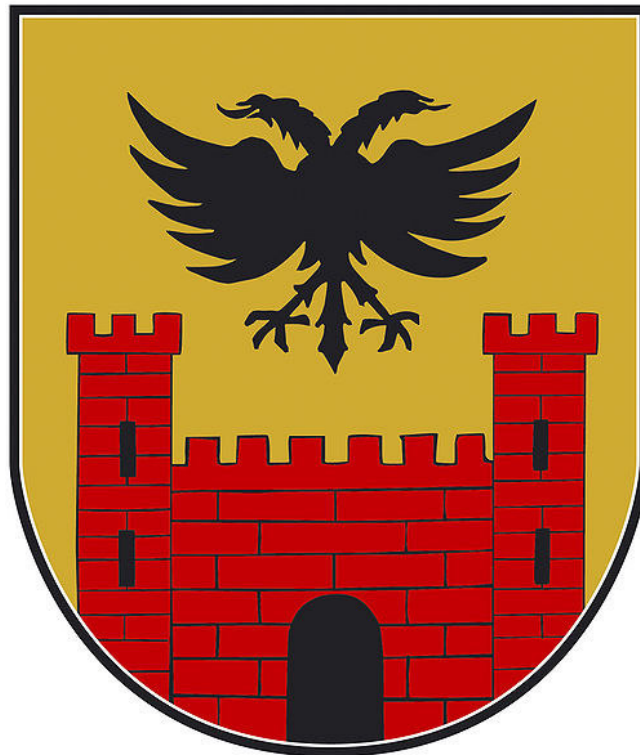


FREUDENBURG



*Mein Heimatdorf
Gestern und Heute
Namen, Daten, Zahlen und mehr ...*

**2. Auflage
Jürgen Spanier**

Heimat

*Heimat, das sind die Menschen, die man kennt, die man Verwandte, Nachbarn
und Freunde nennt.*

*Heimat, das ist die Sprache, die man spricht, die man hört, liest und versteht
wie ein Gedicht.*

*Heimat, das sind der Hof, das Haus und die Räume, das sind das Feld, die
Wiese, der Garten, die Bäume.*

*Heimat, das sind die Wälder, die Berge und die Quellen, das sind die Bäche, die
Ufer und der Flüsse Wellen.*

*Heimat, das ist der Ort, seine Straßen und Brücken, das sind die Blumen, die
wir am Wegrand pflücken.*

*Heimat, das ist die Luft die wir atmen, das ist die Sonne, das Licht der Sterne,
das ist unsere Erde, die Nähe und die Ferne.*

*Heimat, das ist was wir lieben, ist all das Vertraute, was unser Vorfahr hier
einst erbaute.*

*Heimat, das ist die Vergangenheit von der unsere Väter berichten, in vielen
alten und fernen Geschichten,*

*Heimat, das ist die Gegenwart mit Freude und Sorgen, das ist unserer Kinder
leuchtendes Morgen.*

*Heimat, das ist wo wir wirken, schaffen und streben, das ist wo wir lieben,
leiden und leben.*

*Heimat, viele Wege führen von dir hinaus, aber alle führen einmal zurück nach
Haus.*

Arnold Scherner

**zusammengetragen, bearbeitet und erstellt
von**

**Jürgen Spanier
Burgstraße 4
54450 Freudenburg**

**2. Auflage
im August 2014**

August 2014

Digitale Medien

webtronics.IT PC-Shop und Webdesign Andreas Freichel, Saarburg

Druck und Verlag

type & print Werbetechnik Michael Konz, Serrig

Inhalt

Amtsbürgermeisterei des Amtes Freudenburg-Orscholz	1
Gemeindevorsteher bzw. Ortsbürgermeister seit 1896	2
Gemeinderat-Mitglieder 1846-1970	3
Kommunalwahlen und Gemeinderäte seit 1969	6
Bedeutende Beschlüsse, Maßnahmen und Ereignisse der letzten Jahrzehnte	15
Geologie und Topographie	18
Die Gefallenen der beiden Weltkriege	19
Die jüdische Gemeinschaft bis 1933	20
Parzellenplan mit Häusern der jüdischen Mitbewohner	22
Die jüdische Synagoge	23
Lageplan der Synagoge um 1934	24
Der jüdische Friedhof	25
Stolpersteine auf dem Marktplatz	26
Die Dorfjuden (<i>Hanni Fisseni</i>)	27
Marienkapelle, Wegekreuze und der Kreuzweg im Herrenwald	29
Protokoll Gemeinderatsitzung 1872	30
Auswanderungen	31
Historische Siedlungen und Stätten	35
Freudenburger Flurnamen (Gewannen)	36
Brunnen, Bachläufe und Quellen	43
Die Sage vom Goldborn (<i>Michael Scherer</i>)	43
Das Heiligtum in der Ewigbach (<i>Michael Scherer</i>)	44
Der Brautborn (Berotbur, Verratbrunnen) (<i>Karl Lohmeyer</i>)	45
Der Leukbach – Daten und Zahlen	46
Flora und Fauna in Wald und Flur	48
Orchideen auf dem Eiderberg	49
Schwesternhaus der Marienschwestern, Kindergarten und Kindertagesstätte	50
Schulchronik	51
Lehrpersonal der Grund- und Hauptschule seit 1967	55
Kirmes in Freudenburg	58
Freudenburger Fastnacht	59
Berufe und Tätigkeiten aus früherer Zeit	60
Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe der letzten 100 Jahre	61
Freudenburger Münzschatze	66
Johann von Böhmen – Der blinde König	67
Landwirtschaftliche Betriebe der zurückliegenden Jahre	73
Geschichte der Pfarrei Freudenburg	74
Pfarr-Chronik Freudenburg	77
Karte Pfarrbezirk Freudenburg bis 1803	83
Die Pfarrer von Freudenburg	84
Die Organisten und Chorleiter der Pfarrei	85
Die Weihnachtskrippe in der Pfarrkirche	86
Pfarrgemeinderat und Verwaltungsrat	87
Der Hahn (Hohn) und der Herrenwald	90
Chronik der Gemeinde Freudenburg (<i>Reinhold Carl</i>)	91
Die Burg Freudenburg (<i>Bernhard Gondorf</i>)	94
Beschreibung von Freudenburg und Kollesleuken	96
Grundrisse Pfarrkirche, Altstadt und Burg	100
Der alte Torbogen (<i>Hanni Fisseni</i>)	102
Der Marktplatz	103

Entwicklung der Einwohnerzahlen	104
Festplätze und Grillhütte	105
Vereinsleben in der Gemeinde	106
Sport- und Freizeitanlagen	107
Die Straßen des Dorfes	108
Mundartliche Freudenburger Hausnamen	109
Wanderwege und Felsformationen	111
Die Kollesleuker Schweiz (<i>Michael Scherer</i>)	112
Die Sage vom Schüsselfels (<i>Mia Sohn</i>)	112
Umgebung Freudenburg	113
Freudenburg während der NS-Zeit	114
Beispiele einiger Terrormaßnahmen des Nationalsozialismus in Freudenburg	115
Tabellarische Ortschronik (<i>Alfons Braunshausen</i>)	118
Schöffeweistum Freudenburg 1595	121
Begehung des Hochgerichtbezirks Freudenburg 1574	124
Die Altburg bei Kollesleuken	126
Das Naturschutzgebiet „Eiderberg“	127
Kommunalwahlergebnis 25.05.2014	128
Antisemitismus im Bereich Saarburg	129
Nachwort	134
Quellen und Literatur	135
Fotos	136
Fotos	137



Alte Postkarte – gelaufen 1907

Amtsbürgermeister der Bürgermeisterei Freudenburg

Unter der Amtsverfassung des Trierer Kurfürst Balduin von Luxemburg (1307-1357) wurden bereits Bürgermeister oder Zender ernannt. Die Abtei St. Maximin errichtete Abt Rainer Biewer (1581-1613) ein Amtshaus an der Stelle der ehemaligen Amtsbürgermeisterei Freudenburg in der Balduinstraße. Als Amtsmann war Johann von Musiel eingesetzt. Der heutige Bau stammt aus dem 18. Jahrhundert und wurde 1904 erweitert.

Nach Angliederung an das Königreich Preußen wurden hier zwei Bürgermeistereien eingerichtet und zwar Orscholz und Freudenburg, deren Verwaltung seit 1838 mit Amtssitz in Freudenburg geleitet wurde. 1872 dann ein Jahr in Orscholz, anschließend wieder in Freudenburg. In der Zeit der Königlich-Preußischen Monarchie (1815-1918) führte der Gemeindevorsteher am Hause ein Amtsschild mit preußischen Adler, im Volksmund „den preisischen Vuchel“ genannt. Die Stellung des Gemeindevorstehers wurde erst im Jahre 1927 selbstständiger, er wurde erst jetzt im wahrsten Sinne des Wortes Gemeindevorstand, denn bis dahin war er eigentlich der Amts- oder Bürgermeister. Jetzt konnte man erstmalig von kommunaler Selbstverwaltung reden, weil die Gemeinden ihre Angelegenheiten in eigener Zuständigkeit regeln durften. Nach der Abtrennung des Bürgermeisteramtes Orscholz an das Saargebiet im Jahre 1947 wird das Amt Freudenburg vom Amt Saarburg-Land bis zur Verbandsgemeindereform 1970 mitverwaltet. (650 Jahre Stadtrechte)

Im Jahre 1810 zählt das Bürgermeisteramt Freudenburg 1.230 Einwohner.

1843 verteilen sich die insgesamt 1.768 Einwohner auf die Gemeinden wie folgt:

Kastel	312	Hamm	96
Staad	34	Taben	249
Freudenburg	881	Roth	161
Herrenmühle	15	Hausen	8
Meistershäuschen	10	von Hawsmühle	2

Von 1807 bis Amtsauflösung versahen folgende Amtsbürgermeister des Amtes Orscholz-

Freudenburg hier ihren Dienst:

Kitzinger Nikolaus	1807 - 1809	Schor Clemens	1886 - 1903
Hermes Carl Philipp	1809 - 1836		1904 vakant
Scheuer Johann	1836 - 1870	Freiherr Reichlin von Meldegg	1905 -1906
Burgemeister Ludwig	1870 - 1872	Haack Johann	1906 - 1911
Emmerich Joseph	1872 - 1885	Basten Eduard	1912 - 1937
Müller	1885 - 1886	Jahn	1937 - 1941

von 1941 bis Kriegsende werden die Geschäfte von Amtsbürgermeister Dr. Faßbinder aus Palzem, kommissarisch wahrgenommen. (Heimatbuch des Kreises Saarburg 1962)

Im 18. Jahrhundert sind folgende Gemeindevorsteher (Zender, Maire) erwähnt:

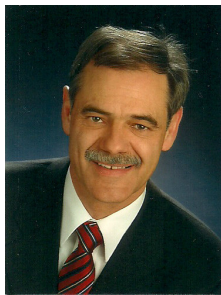
Johannes Mannebach (+1751)	1731
Balthasar Peters	1769
Niclas Schaller (*1734 +1799)	1770
Franz Linden (+1828)	1787 - 1799

Seit Ende des 19. Jahrhunderts waren folgende Gemeindevorsteher bzw. Ortsbürgermeister in

Freudenburg tätig:

Peter Leuck	1896 – 1912	
Franz Zimmer	1912 – 1920	
Peter Gödert	1920 – 1933	
Johann Baptist Braunshausen	1934 – 1944	
Martin Dax	1945 – 1946	von Besatzungsmächten eingesetzt
Ernst Permesang	1946 – 1948	von Besatzungsmächten eingesetzt
Michael Bauer	1948 – 1960	
Anton Kretzer	1960 – 1969	
Franz Fisseni	1969 – 1982	
Klaus Kettenhofen	1982 – 1993	
Michael Braunshausen	1993 – 1999	
Bernhard Gödert	seit 1999	

(Stand: 2014, Jürgen Spanier)



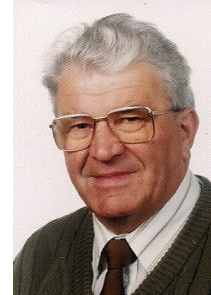
Bernhard Gödert
* 1953



Michael Braunshausen
*1958



Klaus Kettenhofen
*1936



Franz Fisseni
*1927 +2004



Anton Kretzer
*1899 +1974



Michael Bauer
*1906 +1985



Ernst Permesang
*1913 +1991



Martin Dax
*1898 +1977



Johann Baptist
Braunshausen
*1879 +1969



Peter Gödert
*1881 +1970



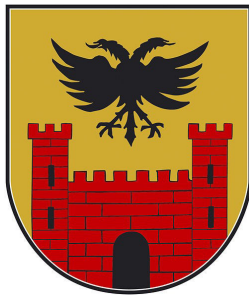
Franz Zimmer
*1880 +1945

Der Gemeinderat

1801 unter Verwaltung nach französischem Vorbild, wurde der Bürgermeister auch Vorsitzender und Mitglied des Gemeinderates. Der Gemeinderat besaß keine Befugnis der Selbstverwaltung, alle Beschlüsse waren nur als Empfehlung zu verstehen. 1845 wurde eine neue Gemeindeverordnung in der Rheinprovinz eingeführt, die für Stadt und Land galt. Neben den Bürgermeistereien wurde den Einzelgemeinden die Selbstständigkeit mit eigenem Vorsteher und Gemeinderat zuerkannt.

Der Gemeinderat wurde nach dem Dreiklassenwahlrecht von den wahlberechtigten Gemeindemitgliedern auf sechs Jahre gewählt. Die Beschlüsse des Gemeinderates wurden nach Stimmenmehrheit gefasst. Heute finden alle fünf Jahre Kommunalwahlen statt.

Am 26.02.1965 wurde vom Ministerium des Innern Rheinland-Pfalz der Gemeinde Freudenburg auf Antrag die Genehmigung zur Führung eines Wappens erteilt.



Bedeutung:

- Gold = Reichtum (Wohlstand, Einfluss)
- Burg = Festung (Schutz, Sicherheit)
- Doppeladler = Umsicht, Stärke (Wappentier der Abtei St. Maximin)



Freudenburg 2012

**Folgende Personen sind seit 1846 in den Freudenburger Protokollbüchern als
Gemeinderats-Mitglied erwähnt!**

1846 - 1851	Scheuer Johann, Leuck Johann, Soester Anton, Schaller Johann, Reuter Johann, Fisseni Anton, Salm Matthias, Schuster Nikolaus, Knauf Nikolaus, Beck Franz, Perrot Johann-Baptist, Weiter Johann-Georg, Kitzinger Nikolaus, Zimmer, Girten,
1852 - 1864	Scheuer Johann, Reuter Johann, Schuster Nikolaus, Knauf Nikolaus, Beck Franz, Spanier Anton, Schaller Johann, Wächter Nikolaus, Jochem Nikolaus, Zimmer, Girten, Fisseni Anton, Weiter Johann-Georg, Weiter Nikolaus, Griesenbeck Nikolaus, Fisseni Karl, Lellig Nikolaus,
1865 - 1877	Beck Peter, Spanier Anton, Fisseni Karl, Jochem Nikolaus, Wächter Nikolaus, Lellig Nikolaus, Griesenbeck Nikolaus, Soester Johann-Baptist, Salm Anton, Salm Peter, Weiter Peter, Weiter Matthias, Leuck Michael, Friederich, Reuter, Spanier Johann,
1878 - 1886	Scheuer Johann, Reuter Johann, Beck Peter, Leuck Michael, Jochem Nikolaus, Fisseni Karl, Spanier Johann, Griesenbeck Nikolaus, Junk, Weiter Matthias, Braunshausen Johann, Salm Peter, Carl, Lellig Nikolaus, Kahn, Kleutsch Nikolaus, Funk, Folz Johann, Joliwald Michael, Fisch Matthias, Rolinger, Weiter Peter, Soester Johann-Baptist,
1887 - 1896 Rat Amt Freudenburg- Orscholz	Scheuer Johann, Kleutsch Nikolaus, Leuck Michael, Fisseni Karl, Beck Peter, Braunshausen Johann, Grün, Neises, Neuses, Hepp, Hurth, Weber, Welter, Keller, Duer, Funk, Folz, Barth, Kiefer, Gansemer, Wallerich, Dühr, Strupp, Klein, Behr, Sauerwein, Salm,
1897 - 1910 Rat Amt Freudenburg- Orscholz	Braunshausen Johann, Beck Franz, Leuck Michael, Salm, Dühr, Fisch Matthias, Kleutsch Nikolaus, Folz Johann, Reuter Johann, Berg, Jäger, Thömmes, Steinmetz, Kettenhofen, Meyer, Fisseni, Hurth, Ollinger, Palm, Felten, Sauerwein, Oberbillig, Alff, Gansemer, Neises, Düro, Lindt, Ohs, Schreiner, Meier, Wallerich,
1911 - 1923 Rat Amt Freudenburg- Orscholz	Gödert, Fisseni, Kettenhofen, Weiter, Leuk, Funk, Behr, Zimmer, Weber, Denzer, Neises, Reuter, Salm, Ternes, Sieren, Hauch, Thömmes, Rommelfangen, Steinmetz, Neuses, Robert, Ollinger, Kiefer, Lackas, Reiter, Schneider, Biewer, Repplinger, Becker, Spanier, Ley, Greiveldinger, Fixemer, Bastian, Seiler, Lepage, Pilgert, Scheuermann, Repplinger,
1924 - 1930	<u>Gödert Peter</u> , Pilgert Michael, Gödert Franz, Kahn Rudolf, Reckinger Peter, Meier Nikolaus, Hemmerling Josef, Spanier Johann, Neises Peter, Bauer Johann, Gödert Franz, Reckinger Peter, Metrich Michael, Fischer Anton, Görgen Johann, Repplinger Peter, Schaller Johann, Hilgert Johann, Lellig Anton, Hoffmann Johann, Samuel Samuel, Fisseni,
1955 - 1961	<u>Bauer Michael</u> , Kretzer Anton, Zender Peter, Ockfen Peter, Repplinger Karl, Karges Johann, Maas Peter, Neises Karl, Gödert Hans, Lahr Hans, Junk Johann, Kettenhofen Johann, Haubert Heinrich, Röser Matthias, Hilgert Michel, Grün Karl, Weiter Josef, Philipps Johann, Clemens Hubert, Fisseni Franz jr., Zimmer Theo,

	Jäger Vinzenz, Gödert Johann, Kettenhofen Fritz, Hemmerling Richard, Paulus Hans, Schilz Peter, Gitzinger Alfons, Nackas Anton,
1962 - 1967	<u>Kretzer Anton</u> , Zender Peter, Grün Karl, Jäger Vinzenz, Philipps Johann, Fisseni Franz, Gödert Johann, Kettenhofen Fritz, Hemmerling Richard, Leidisch Gerhard, Maas Rudolf, Gitzinger Alfons, Nackas Anton, Karges Johann, Zimmer Theo, Spanier Peter, Rach Alfred, Schmitz Manfred, Krier Hans, Schaller Martin, Rauch Martin,
1968 - 1970	<u>Fisseni Franz</u> , Schmitz Manfred, Jäger Vinzenz, Gödert Hans, Rach Alfred, Leidisch Gerhard, Rauch Martin, Krier Hans, Gitzinger Alfons, Grün Karl, Hemmerling Richard, Philipps Johann, Zender Peter, Schaller Martin, Carl Reinhold, Bauer Clemens, Metrich Alois, Henn Arthur, Jäger Wilhelm, Pletsch Bernhard, Engel Ludwig, Palm Hans, Kitten Peter, Neises Karl, Rimmel Heinz, Wagner Herbert, Replinger Alfons,

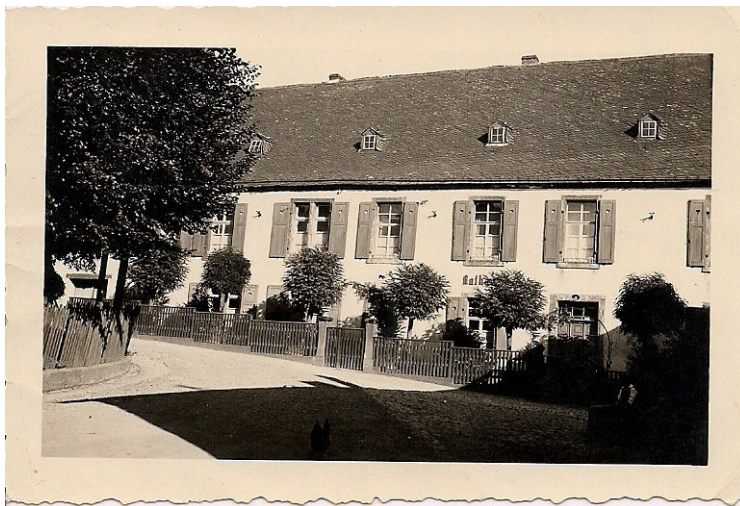
Quellen:

Archiv VG Saarburg

1. Gemeindebeschlussbuch 1846 – 1851
2. Gemeindebeschlussbuch 1851 – 1872
3. Gemeindebeschlussbuch 1872 – 1886
4. Beschlussbuch Amt Freudenburg-Orscholz 1852 – 1896
5. Beschlussbuch Amt Freudenburg-Orscholz 1897 – 1911
6. Beschlussbuch Amt Freudenburg-Orscholz 1913 – 1926
7. Gemeinderatsbeschlussbuch 1924 – 1930
8. Gemeindebeschlüsse 1968 – 1970

Archiv Ortsgemeinde Freudenburg

1. Gemeindebeschlüsse 1955 - 1967



Altes Bürgermeisteramt Freudenburg – Orscholz 1930er

Wahlergebnisse der Kommunalwahlen und personelle Besetzung der Gemeinderäte seit Neugründung des Kreis Trier-Saarburg 1969

Kommunalwahl 08.06.1969

Wahlberechtigte: 992 / Wähler: 715 / gültige Stimmzettel: 658

	CDU	SPD	FWG Henn	FWG Metrich	FWG Rauch	FWG Palm
Stimmen	241	126				
%	36,6	19,1	11,8	13,4	7,7	11,2
Sitze	6	3	1	2	1	2

Wahlperiode 1969 – 1974

Ortsbürgermeister: Fisseni Franz / CDU

1. Ortsbeigeordneter: Jäger Vinzenz / CDU

2. Ortsbeigeordneter: Schmitz Manfred / CDU

Ratsmitglieder

Name	Bemerkung	Fraktion
Bauer Clemens		FWG Metrich
Engel Ludwig		SPD
Henn Arthur	ab 14.07.1971 Mandat niedergelegt	FWG Henn
Jäger Wilhelm		FWG Palm
Kitten Peter		CDU
Krier Hans		CDU
Metrich Alois		FWG Metrich
Neises Karl	verstorben	SPD
Palm Hans		WG Palm
Pletsch Bernhard		SPD
Rach Alfred		CDU
Rauch Martin		FWG Rauch
Rommel Heinz		CDU
Repplinger Alfons		CDU
Wagner Herbert	ab 04.06.1970 anstelle von Neises Karl	SPD
Welschbillig Dieter	ab 14.07.1971 anstelle von Henn Arthur	FWG Henn

Kommunalwahl 17.03.1974

Wahlberechtigte: 1133 / Wähler: 882 / gültige Stimmzettel: 844

	CDU	SPD	FWG Metrich	FWG Rauch
Stimmen	526	136		
%	62,32	16,11	11,26	13,31
Sitze	11	2	1	1

Wahlperiode 1974 - 1979

Ortsbürgermeister: Fisseni Franz / CDU

1. Ortsbeigeordneter: Jäger Vinzenz / CDU

2. Ortsbeigeordneter: Schmitz Manfred / CDU

Ratsmitglieder

Name	Bemerkung	Fraktion
Folz Reinhard		CDU
Gaspers Ludwig		CDU
Gitzinger Alfons		CDU
Junk Robert		CDU
Kitten Peter		CDU
Krier Hans		CDU
Maas Rudolf		SPD
Metrich Alois		FWG Metrich
Ockfen Peter		SPD
Rach Alfred		CDU
Rauch Martin		FWG Rauch
Rommel Heinz		CDU
Repplinger Alfons		CDU



Freudenburg 2005

Kommunalwahl 10.06.1979

Wahlberechtigte: 1171 / Wähler: 900 / gültige Stimmzettel: 877

	CDU	SPD	FWG Görgen
Stimmen	445	284	148
%	50,74	32,38	16,88
Sitze	8	5	2

Wahlperiode 1979 - 1984

Ortsbürgermeister: Fisseni Franz / CDU ab 16.03.1982 Amt niedergelegt
Ortsbürgermeister: Kettenhofen Klaus / CDU ab 16.03.1982 anstelle von Fisseni Franz
1. Ortsbeigeordneter: Schmitz Manfred / CDU
2. Ortsbeigeordneter: Bauer Erich / SPD

Ratsmitglieder

Name	Bemerkung	Fraktion
Babitsch Wilhelm		SPD
Friedrich Hans-Werner	ab 08.10.1980 anstelle von Rach Gerhard	SPD
Folz Reinhard		CDU
Gitzinger Alfons		CDU
Görgen Heinz		FWG Görgen
Hammes Hans-Joachim		CDU
Junk Robert		CDU
Krier Hans		CDU
Metrich Alois		CDU
Palm Wilfried		SPD
Rach Alfred		CDU
Rach Gerhard	ab 08.10.1980 Mandat niedergelegt	SPD
Rommel Heinz		CDU
Schaller Edmund		SPD
Weber Albert		SPD
Welschbillig Dieter		FWG Görgen

Kommunalwahl 17.06.1984

Wahlberechtigte: 1209 / Wähler: 867 / gültige Stimmzettel: 827

	CDU	SPD	FWG Görgen
Stimmen	427	266	133
%	51,75	32,20	16,08
Sitze	8	5	2

Wahlperiode 1984 - 1989

Ortsbürgermeister: Kettenhofen Klaus / CDU

1. Ortsbeigeordneter: Rach Alfred / CDU

2. Ortsbeigeordneter: Bauer Erich / SPD

Ratsmitglieder

Name	Bemerkung	Fraktion
Babitsch Wilhelm		SPD
Folz Helmut		CDU
Folz Reinhard		CDU
Fisseni Franz		CDU
Friedrich Hans-Werner		SPD
Görgen Heinz		FWG Görgen
Hammes Joachim		CDU
Junk Robert		CDU
Krier Hans		CDU
Metrich Alois		CDU
Rach Walter		SPD
Rommel Heinz		CDU
Schaller Edmund		SPD
Weber Albert		SPD
Zimmer Johannes		FWG Görgen



Burgruine 2005

Kommunalwahl 18.06.1989

Wahlberechtigte: 1222 / Wähler: 979 / gültige Stimmzettel: 928

	CDU	SPD	FWG Görgen	FWG Braunshausen
Stimmen	5183	4300	1745	1469
%	40,82	38,87	13,74	11,57
Sitze	6	5	2	2

Wahlperiode 1989 - 1994

- Ortsbürgermeister: Kettenhofen Klaus / CDU ab 05.05.93 Amt niedergelegt
Ortsbürgermeister: Braunshausen Michael/FWG Braunshausen ab 05.03.1993
1. Ortsbeigeordneter: Rach Alfred / CDU
2. Ortsbeigeordneter: Bauer Erich / SPD verstorben am 09.10.1991
2. Ortsbeigeordneter: Kiefer Elke / SPD ab 28.10.1991

Ratsmitglieder

Name	Bemerkung	Fraktion
Arends Gerrit-Jürgen		CDU
Babitsch Wilhelm		SPD
Braunshausen Michael	ab 30.06.1993 Mandat niedergelegt	FWG Braunshausen
Fisseni Franz	ab 03.11.1992 Mandat niedergelegt	CDU
Fisseni Erwin	ab 03.11.1992 anstelle von Fisseni Franz	CDU
Folz Helmut		CDU
Friedrich Hans-Werner		SPD
Görgen Heinz		FWG Görgen
Jäger Hans-Peter	ab 28.10.1991 anstelle von Kiefer Elke	SPD
Junk Robert		CDU
Kiefer Elke	mit der Wahl zur 2. Beigeordneten am 28.10.1991, Ratsmandat niedergelegt	SPD
Krier Hans		CDU
Maas Erika	ab 30.06.1993 anstelle von Braunshausen Michael	FWG Braunshausen
Rach Walter	ab 18.12.1989 Mandat niedergelegt	SPD
Rommel Heinz		CDU
Schaller Edmund		SPD
Schmitt Adolf	ab 18.12.1989 anstelle von Rach Walter	SPD
Weber Stefan		FWG Braunshausen
Zimmer Johannes		FWG Görgen

Kommunalwahl 12.06.1994

Wahlberechtigte: 1215 / Wähler: 967 / gültige Stimmzettel: 947

	CDU	SPD	FWG Braunshausen
Stimmen	3541	4089	5646
%	26,67	30,79	42,52
Sitze	4	5	7

Wahlperiode 1994 - 1999

Ortsbürgermeister: Braunshausen Michael / FWG Braunshausen

1. Ortsbeigeordneter: Gödert Bernhard / SPD

2. Ortsbeigeordneter: Bauschert Martin / CDU

Ratsmitglieder

Name	Bemerkung	Fraktion
Arends Gerrit		CDU
Babitsch Wilhelm		SPD
Bauschert Martin	mit der Wahl zum 2. Beigeordneten am 18.08.1994, Ratsmandat niedergelegt	CDU
Carl Michael	ab 16.08.1994 anstelle von Braunshausen Michael	FWG Braunshausen
Fisseni Erwin		CDU
Fisseni Franz jun.	ab 22.04.1997 anstelle von Rach Alfred	CDU
Folz Helmut	ab 29.08.1994 anstelle von Bauschert Martin	CDU
Gödert Bernhard	mit der Wahl zum 1. Beigeordneten am 18.08.1994, Ratsmandat niedergelegt	SPD
Hammes Wolfgang		FWG Braunshausen
Junk Peter		FWG Braunshausen
Jäger Hans-Peter		SPD
Kiefer Elke	am 19.11.1998 Mandat niedergelegt	SPD
Maas Erika		FWG Braunshausen
Maas Peter		FWG Braunshausen
Rach Alfred	am 28.02.1997 Mandat niedergelegt	CDU
Rach Guido	ab 08.12.1998 anstelle von Kiefer Elke	SPD
Schmitt Adolf	ab 29.08.1994 anstelle von Gödert Bernhard	SPD
Weber Stephan		FWG Braunshausen
Zehren Alois		SPD
Zengerli Matthias		FWG Braunshausen

Kommunalwahl 13.06.1999

Wahlberechtigte: 1.219 / Wähler: 902 / gültige Stimmzettel: 874

	CDU	SPD	FWG Braunshausen
Stimmen	223	421	230
%	25,5	48,2	26,3
Sitze	8	4	4

Wahlperiode 1999 – 2004

Ortsbürgermeister: Braunshausen Michael / FWG Braunshausen

1. Ortsbeigeordneter: Gödert Bernhard / SPD

2. Ortsbeigeordneter: Bauschert Martin / CDU

Ortsbürgermeister: Gödert Bernhard / SPD (ab 03.2000)

1. Ortsbeigeordneter: Zehren Alois / SPD (ab 04.2000)

Ratsmitglieder

Name	Bemerkung	Fraktion
Arends Gerrit		CDU
Babitsch Wilhelm		SPD
Bauschert Martin	mit der Wahl zum 2. Beigeordneten am 07.09.1999 Ratsmandat niedergelegt	CDU
Brammer Beate	ab 07.07.1999 anstelle von Braunshausen Michael am 20.01.2001 Mandat niedergelegt	FWG Braunshausen
Buchmann Walter		SPD
Dibo Michael		SPD
Fisseni Erwin		CDU
Fisseni Franz jun.	ab 07.09.1999 anstelle von 2. Beig. Bauschert Martin am 11.04.2002 Mandat niedergelegt	CDU
Folz Helmut		CDU
Gerardy Frank		SPD
Gödert Bernhard	mit der Wahl zum 1. Beigeordneten am 07.09.1999, Ratsmandat niedergelegt	SPD
Hein Bernhard	ab 12.04.2002 anstelle von Fisseni Franz jun.	CDU
Jäger Hans-Peter		SPD
Junk Peter	am 17.01.2002 Mandat niedergelegt	FWG Braunshausen
Maas Erika	ab 21.01.2002 anstelle von Junk Peter	FWG Braunshausen
Maas Peter		FWG Braunshausen
Rach Guido		SPD
Reinert Winfried	ab 07.09.1999 anstelle von Gödert Bernhard	SPD
Schmitt Adolf	ab 23.05.2000 anstelle von Zehren Alois	SPD
Weber Stephan		FWG Braunshausen
Weber Vera	22.01.2001 anstelle von Brammer Beate	FWG Braunshausen
Zehren Alois	mit der Wahl zum 1. Beigeordneten am 15.05.2000 Ratsmandat niedergelegt	SPD

Kommunalwahl 13.06.2004

Wahlberechtigte: 1208 / Wähler: 687 / gültige Stimmzettel: 669

	CDU	SPD	UWF
Stimmen	191	368	110
%	28,6	55	16,4
Sitze	4	9	3

Wahlperiode 2004 – 2009

Ortsbürgermeister: Gödert Bernhard / SPD

1. Ortsbeigeordneter: Rach Guido / SPD
2. Ortsbeigeordneter: Gerardy Frank / SPD
3. Ortsbeigeordneter: Bauschert Martin / CDU

Ratsmitglieder

Name	Bemerkung	Fraktion
Arends Elfriede		CDU
Bauschert Martin	mit der Wahl zum 3. Beigeordneten Ratsmandat niedergelegt	CDU
Behr Dietmar		SPD
Buchholz Alfons	anstelle von Reinert Winfried	SPD
Buchmann Walter		SPD
Folz Helmut		CDU
Gerardy Frank	mit der Wahl zum 2. Beigeordneten Ratsmandat niedergelegt	SPD
Hackenberger Hannelore		UWF
Hein Bernhard		CDU
Hoffmann Heinz		SPD
Jäger Hans-Peter		SPD
Lehnertz Kersten		SPD
Rach Guido	mit der Wahl zum 1. Beigeordneten Ratsmandat niedergelegt	SPD
Rach Walter		UWF
Reinert Winfried	Mandat niedergelegt	SPD
Schmitt Adolf		SPD
Sieren Ursula		SPD
Stoffel Edwin		SPD
Thömmes Michael		CDU
Weber Stephan		UWF

Kommunalwahl 07.06.2009

Wahlberechtigte: 1233 / Wähler: 734 / gültige Stimmzettel: 711

	SPD	UWF	FWG Bauschert
Stimmen	5.575	2.561	2.438
%	52,72	24,22	23,06
Sitze	9	4	4

Wahlperiode 2009 – 2014

Ortsbürgermeister: Gödert Bernhard / SPD

1. Ortsbeigeordneter: Rach Guido / SPD

2. Ortsbeigeordneter: Weber Stephan / UWF

3. Ortsbeigeordneter: Bauschert Martin / FWG Bauschert

Ratsmitglieder

Name	Bemerkung	Fraktion
Bauschert Martin	mit der Wahl zum 3. Beigeordneten Ratsmandat niedergelegt	FWG Bauschert
Behr Dietmar	Mandat niedergelegt	SPD
Buchholz Marc		SPD
Buchmann Walter		SPD
Gerardy Frank		SPD
Hackenberger Hannelore		UWF
Hammes Wolfgang		FWG Bauschert
Hein Bernhard	Mandat niedergelegt	FWG Bauschert
Hendle Frank		SPD
Jäger Hans-Peter		SPD
Kettenhofen Beate		SPD
Kiefer Christian	anstelle von Rach Walter	UWF
Konter Martin	anstelle von Hein Bernhard	FWG Bauschert
Metrich Michael		FWG Bauschert
Parage Michel		SPD
Rach Guido	mit der Wahl zum 1. Beigeordneten Ratsmandat niedergelegt	SPD
Rach Walter	Mandat niedergelegt	UWF
Schmitz Christian	anstelle von Behr Dietmar Mandat niedergelegt	SPD
Schneider Christian	anstelle von Schmitz Christian	SPD
Stoffel Edwin		SPD
Ternes Michael		UWF
Weber Stephan	mit der Wahl zum 2. Beigeordneten Ratsmandat niedergelegt	UWF
Weber Vera		UWF

Bedeutende Beschlüsse, Maßnahmen und Ereignisse der letzten Jahrzehnte

- 1899 Fertigstellung und Einweihung der Erweiterungsmaßnahme an der Pfarrkirche, zwei Holzfiguren (Gottesmutter und Hl. Nikolaus) aus der Kapelle der Herrenmühle schmücken seither den Kirchenraum.
- 1906 Bau der Ottilien-Kapelle in Kollesleuken
- 1907 Verlegung der ersten zentralen Wasserleitung
- 1912 Anschluss des Ortes an das elektrische Stromnetz
- 1914 Gemeinderat diskutiert über die geplante *Leuktalbahn*
- 1916 Aufruf der Gemeinde zur Nachbarschaftshilfe, da viele Männer im Ersten Weltkrieg sind
- 1921 fährt die letzte Pferde-Postkutsche von Saarburg nach Freudenburg
- 1923 wird in der *Kuno-Zeit* die Friedhofsmauer erneuert
- 1924 Aufnahme einer Anleihe von 10.000 Goldmark für den Neubau der Schule in der Leukstraße
Verpachtung des Dolomitbruches auf dem Eiderberg für 50 Jahre an die <Neunkirchener Eisenwerk AG>. Die in diesem Zusammenhang zu errichtende Seilbahn von Freudenburg nach Saarhausen muss bis Oktober 1925 in Betrieb sein
- 1925 wird auf Bitte von Pastor Weber dem Gesellenverein das *Steinchen* als Sportplatz überlassen
- 1926 Ausbruch einer Typhus-Epidemie, die etliche Todesopfer fordert
Bau der Neustraße und Befestigung des Weges an den Kalköfen durch Arbeitslose
- 1927 die 1907 verlegte Wasserleitung entspricht nicht mehr den Anforderungen und wird durch einen neuen Behälter ergänzt
- 1928 Verkauf des alten Schulgebäudes in der König-Johann Straße
- 1929 Bau des Marienheims durch Schönstatter Schwestern in der Mettlacher Straße mit Kindergarten, Kinderheim, Nähschule und Krankenpflege
Zustimmung zu einer Autoverkehrsline für den Arbeiterverkehr zwischen Freudenburg und Mettlach an Fa. Greifeldinger
- 1930 Gemeinde ist zahlungsunfähig und kann Löhne an Holzhauer nur zahlen, wenn Holzverkauf sofort erfolgt
- 1931 Antrag an Provinzialverwaltung zur Teerung der König-Johann Straße
- 1935 Ausbau des Müllerwaldweges als Verbindungsstraße nach Kollesleuken
NS-Ortsgruppe baut Baracke als Staatsjugendheim in der Gartenstraße
- 1938 Mißhandlung jüdischer Mitbürger und Beschädigung ihres Eigentums
- 1939 Evakuierung der Bevölkerung nach Mitteldeutschland infolge des Kriegsausbruchs, Rückkehr 1940
- 1944 Erneute Evakuierung wegen vorrückender Kriegsfront, Rückkehr 1945
- 1945 Ort ist durch Kriegseinwirkung zu 65 % zerstört, Wiederaufbau dauert ca. 10 Jahre
- 1947 Einstellung der Brennerei auf der *Kalkkaul*
Saargebietsgrenze führt zur Aufgabe des alten Amtes Freudenburg-Orscholz; eine Zollschranke trennt Freudenburg und Weiten
- 1948 Instandsetzen der Wasserleitung
- 1951 Sicherstellung der Wasserversorgung in Kollesleuken
Einrichtung einer Feuerlöschgruppe in Kollesleuken
44 Ostflüchtlinge finden Aufnahme in Freudenburg
- 1952 Neupflasterung der Burg- und Balduinstraße mit Kopfsteinpflaster
- 1957 Stilllegung des Kalk- und Dolomitbruches auf dem Eiderberg
- 1959 Instandsetzung des Torwegs
Beseitigung der Zollschranke; Saarland wird Deutschland angegliedert
- 1963 Bauunternehmer P. Junk errichtet im Herrenwald eine kleine Gedächtniskapelle
Ausbau der Leukstraße
- 1964 Erschließung des Neubaugebietes Eiderberg

- 1965 Anschaffung eines Feuerwehrautos
Grundsteinlegung und Richtfest für die neue Mittelpunktschule *Im Rietz* mit Sportanlage (Sportplatz und Turnhalle)
- 1966 Einweihung des Kriegerdenkmals auf dem Friedhof
Erschließung des Bebauungsgebietes *Im Rietz*
- 1967 Beschluss über den Bau einer Leichenhalle
- 1968 Durchführung eines Flurbereinigungsverfahrens das 7 Jahre dauerte
- 1969 Ausbau der Lindenstraße, wobei die alten Linden gefällt werden
Kollesleuken wird bei Freudenburg eingemeindet
- 1970 Ausbau der König-Johann Straße
- 1976 Freiwillige Feuerwehr erhält einen Geräteraum in der alten Schule
- 1977 Bau eines neuen Hochbehälters auf dem Eiderberg
- 1981 Umbau der alten Schule in der Leukstraße zu einem Jugend- und Bürgerhaus
Johann Kitten wird 100 Jahre alt und von Behörden und Bevölkerung geehrt
- 1982 Bischof Mark Schmitt aus den USA besucht Freudenburg, um Ahnenforschung zu betreiben
- 1983 Ausbesserung des Rundturms der alten Ortsbefestigung im Torweg
- 1984 Ausbau der Burg- und Balduinstraße mit Neuanlage des Sebastianbrunnen und des Treppenabgang *Dippelt*
- 1985 Anlegung des ersten Tennisplatzes
- 1986 Sanierung des Mauerwerks der Burgruine
Gründung der Gemeidepartnerschaft mit Appoigny/Burgund
Neubau des Gemeindebauhofes in der König-Johann Straße
- 1987 Auflösung des Kinderheim und Wegzug der Schönstattschwwestern
Sportverein baut eigenes Umkleidegebäude im Sportplatzbereich
Freudenburg wird als Dorferneuerungsgemeinde anerkannt
Eröffnung der Apotheke am Marktplatz
Ausbau der Feldstraße nach erfolgter Baulandumlegung
Bau der Grillhütte im Herrenwald
- 1988 Ausbau der Neu- und Tabener Straße (An den Kalköfen) und Neugestaltung der Zuwegung *Judenfriedhof* sowie Befestigung des *Heinertchens* mit Bitumenbelag
Anlegen des Fußweges entlang der L131
Kauf des Marienheims und Vermietung an Caritas zur Einrichtung eines Aussiedlerheimes
- 1989 Instandsetzung der Friedhofsmauer
- 1990 Erschließung des Baugebietes *Haargarten* in Kollesleuken
Erneuerung des Abwasserkanals in der Maximinstraße
- 1991 Kanalisierung in Kollesleuken
Durchführung des 1. Altstadtfestes im historischen Ortskern
Anschluss Freudenburgs an das Gruppenklärwerk Saarburg
- 1992 Neugestaltung des Marktplatz mit Brunnenanlage
Erneuerung der Sportplatzanlage
Gründung der Jugendfeuerwehr
Ausbau des *Alten Weg* in Kollesleuken
Südwestfunk überträgt aus Freudenburg die Live-Sendung *Lieder, Leute, Landschaften* und von Kollesleuken die Sendung *Morgenläuten*
Eröffnung einer Zahnarztpraxis in der Gartenstraße
Vollendung des ersten Bauabschnitt der Schulsanierung
- 1993 Demonstration gegen Ausländerfeindlichkeit auf dem Marktplatz
Übergabe eines modernen Löschgruppenfahrzeug an die Feuerwehr
- 1995 Einweihung eines Gedenkstein zur Erinnerung an die jüdische Gemeinde in der Balduinstraße
- 1996 Jubiläumsfeier *650 Jahre Stadtrechte* im historischen Ortskern

- 2000 Einweihung des *Jahrtausendkreuz* auf dem Eiderberg
- 2001 Einweihung der neuen *Eisenbarth-Orgel* in der Pfarrkirche
Erschließung des neuen Baugebietes *Steffensbungert*
Einrichtung eines Gewerbegebietes unterhalb vom Sportplatz
Umbau des Sportplatz zum Rasenplatz
- 2002 Jubiläumsfeier *950 Jahre Freudenburg* im Bereich der Burganlage
Erster Freudenburger Weihnachtsmarkt im Bereich der Burganlage
- 2003 Jubiläumsfeier *80 Jahre Musikverein Freudenburg*
- 2004 Ausbau der Maximin- und Telbrunnen Straße
Neubau des Drogeriemarktes *Schlecker am Marktplatz*
Entleerung und Restaurierung des mit Geröll gefüllten 11m tiefen Brunnen in der Burganlage
- 2005 Errichtung der ersten Urnenwand auf dem Friedhof
Einweihung des Kelterplatz in der Maximinstraße
Jubiläumsfeier *50 Jahre Sportverein Freudenburg*
Einstellung des Hauptschulbetriebs; Grundschulbetrieb wird im ehemaligen Hauptschulgebäudetrakt weitergeführt
- 2006 Einführungsfeier des neuen Pfarrer Andrej Kardas für den gesamten Pfarrbezirk
- 2007 Umzug der KiTa in den ehemaligen Grundschulgebäudetrakt
großes Historisches Mittelalterfest in der Burganlage und deren Umfeld im Rahmen der *Kulturhauptstadt-Luxemburg-Feierlichkeiten*
- 2008 Erschließung des neuen Baugebietes *Burgbungert*
Umbau des ehemaligen Marienschwestern- und Kindergartengebäudes zu einer modernen Seniorenresidenz mit betreutem Wohnen
- 2009 findet die Freudenburger Kirmes wie einst auf dem Marktplatz statt
Ausbau der Kolpingstraße
- 2010 Errichtung des Kreuzweg im Herrenwald
Ausbau der Schulstraße
- 2011 Stolperstein-Verlegung am Marktplatz als Erinnerung an die jüdischen Mitbürger
Endausbau im Neubaugebiet *Steffensbungert*
Erneuerung der Ortsdurchfahrt und der Leukbrücke in Kollesleuken
Schließung des Drogeriemarktes *Schlecker*
- 2012 im Januar Abriss des Hauses Kitten im Torweg
wird im Februar die große alte Weide am Kirmesplatz wegen Astbruchgefahr zurückgeschnitten
erscheint im September das vom Heimat- und Kulturverein gestaltete Dorfprospekt
startet im September die 5 Jahre andauernde Dorfmoderation zur Sanierung des Ortskerns
Installation der neuen Infotafeln im Naturschutzgebiet Eiderberg
- 2013 Beginnt im Sommer die Umgestaltung der "Alten Schule" in der Leukstraße zum neuen Vereinshaus mit Räumlichkeiten für die Jugend, alle Ortsveine und Sitzungsgremien.
Startet die Planung zum Ausbau und Umgestaltung des Platzes "Im Weiher" (Torweg) zu einem multifunktionalem Dorfplatz
Jubiläumsfeier 90 Jahre Musikverein im Bereich der Burganlage
Findet im September die Einweihungsfeier des neuen EU Zerlege- und Produktionsbetriebes der Fleischerei Thielmann im Gewerbegebiet statt
- 2014 Startet am 20. Januar der bis Mitte 2016 andauernde Ausbau der gesamten Ortsdurchfahrt mit Leuk- und Saarstraße
Wird am 18. Mai der mit überwiegend ehrenamtlichen Helfern neu errichtete Dorfplatz in Kollesleuken feierlich eingeweiht
Wird am 20. Mai das marode Wohnhaus der Fam. Girten / Gödert in der König-Johann Str. zugunsten neuer öffentlicher Parkflächen abgerissen

Geologie und Topographie

Freudenburg liegt auf einem fingerartigen nach Südwesten ausgerichteten Ausläufer des Eiderberges, der im geologischen Aufbau ein inselhafter Ausleger des Saargaus ist und von diesem vom Leuktal getrennt wird. Daher wurden im Osten der Gemarkung auch Kalk und Dolomit abgebaut. Der Siedlungsname Kalköfen an der Straße nach Taben-Rodt erinnert an die ehemalige Kalkbrennerei.

Der Bergsporn, auf dem Freudenburg entstand, hebt sich als Buntsandstein-Ausläufer im Landschaftsbild als natürliche Festung ab.

Die Freudenburg, als stattliche Burgruine in schöner, freier Landschaftslage von allen Seiten weithin sichtbar, muss einst von bedeutender Wirkung gewesen sein. Mit dem noch von Mauerteilen umgebenen Burgdorf steht sie auf schmaler Landzunge. Der Steilabfall auf der Südostseite von Burg und Ort zum Lohmühlbachtal heißt der „Hahn“, von Hain = Hagen, die andere Burgseite, in das offene Gelände langsam abfallend wird als „Brühl“ bezeichnet.

Kollesleuken, der früher zu Kirf gehörige Weiler und jetzige Ortsteil von Freudenburg liegt in einem landschaftlich reizvollen engen Abschnitt des Leukbachtals. Dem von Süd nach Nord fließenden Leukbach strömen hier allseitig Bäche zu, welche die bewaldeten Hänge gegliedert haben. Der teilweise steil aufragende Buntsandsteinfels hat hier Formationen geschaffen, die dem Gebiet die Bezeichnung „Kollesleuker Schweiz“ eintrugen. Die Nutzung der Wasserkraft mit den zahlreichen Mühlen scheint dem Ort die hauptsächlich frühere Bedeutung gegeben zu haben.



Die Reste der alten Kalköfen in der Straße Richtung Taben-Rodt

Die Gefallenen des Ersten Weltkrieg 1914 - 1918

<u>Name</u>	<u>Sterbedatum</u>	<u>Name</u>	<u>Sterbedatum</u>
Reuter Johann	29.09.1914	Reuter Johann	27.09.1916
Mörsch Franz	01.10.1914	Metrich Johann-Peter	10.10.1916
Bauer Matthias	05.10.1914	Maas Matthias	23.10.1916
Biwersi Johann	25.10.1914	Schilz Karl	06.02.1917
Görgen Karl	10.11.1914	Baltes Nikolaus	22.02.1917
Ockfen Nikolaus	31.12.1914	Junk Nikolaus	16.04.1917
Ockfen Matthias	05.01.1915	Ternes Franz	21.04.1917
Bauer Michel	09.03.1915	Burens Peter	08.06.1917
Spanier Franz	17.05.1915	Carl Nikolaus	27.09.1917
Kahn Gustav	01.09.1915	Junk Nikolaus	14.10.1917
Behr Johann-Peter	01.04.1916	Reinert Peter	23.11.1917
Junk Peter	15.04.1916	Beining Nikolaus	06.06.1918
Baltes Peter	09.05.1916	Knäbel Johann	05.07.1918
Görgen Johann	19.05.1916	Grossmann Nikolaus	16.10.1918
Fisseny Peter	27.09.1916	Merzkirch Michel	07.02.1919

Die Gefallenen des Zweiten Weltkrieg 1939 - 1945

<u>Name</u>	<u>Sterbedatum</u>	<u>Name</u>	<u>Sterbedatum</u>
Geier Johann	05.10.1939	Barth Nikolaus	29.10.1943
Nilles Peter	20.06.1940	Gödert Jakob	13.11.1943
Könen Ernst	27.07.1940	Gitzinger Heinrich	23.11.1943
Philipps Walter	07.11.1940	Zender Alois	20.12.1943
Jäger Carl	30.12.1941	Hoffmann Johann	25.12.1943
Barth Josef	15.01.1942	Repplinger August	1943
Kiefer Peter	26.01.1942	Ockfen Leo	26.01.1944
Jakob Nikolaus	21.02.1942	Dibo Michael	28.01.1944
Schmitz Josef	28.02.1942	Görgen Josef	13.02.1944
Geier Paul	11.04.1942	Haubert Michael	15.02.1944
Spanier Rudolf	11.05.1942	Reinert Josef	15.03.1944
Gödert Franz	24.06.1942	Kitten Franz	22.03.1944
Junk Nikolaus	05.07.1942	Griesenbeck Albert	15.04.1944
Reinig Friedrich	13.07.1942	Kettenhofen Josef	20.04.1944
Bechter Rudolf	06.09.1942	Gödert Alois	20.06.1944
Bedersdorfer	04.10.1942	Berg Johann Josef	15.08.1944
Hoffmann Edmund	13.10.1942	Engel Michael	21.08.1944
Görgen Johann	08.12.1942	Brittnacher Alois	06.10.1944
Maas Johann	12.1942	Spaniol Alfons	19.10.1944
Pletsch Rudolf	29.01.1943	Metrich Josef	23.10.1944
Nilles Michael	19.02.1943	Carl Franz	12.1944
Glanzner Johann	23.02.1943	Useldinger Peter	12.1944
Schmitt Albert	04.03.1943	Reinert Albert	10.01.1945
Kettenhofen Johann	18.03.1943	Kiefer Ernst	02.1945
Eilauf Walter	12.07.1943	Ternes Johann	20.02.1945
Carl Erwin	26.07.1943	Reiter Bernhard	07.04.1945
Spanier Paul	26.08.1943	Schilz Roderich	02.07.1945
Overdick Josef	13.09.1943	Ternes Franz	14.08.1945

Die Jüdische Gemeinschaft bis 1933

Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts befanden sich mehrere Häuser bis zur NS-Zeit ununterbrochen in jüdischem Eigentum. Im folgenden werden diese Häuser, die Eigentümer sowie die Parzellennummer angegeben; die Jahreszahl gibt das Jahr der Umschreibung im Kataster an, nicht aber unbedingt das des tatsächlichen Erwerbs.

<u>Parzelle</u>	<u>Lage</u>	<u>Eigentümer</u>	<u>seit</u>
814	<i>Oehlbaumsgarten</i>	Simon Kahn Raphael & Veronika Kahn Adolf & Therese Kahn Rudolf Maas	1884/5 1913 1954
842	<i>Oehlbaumsgarten</i>	Matheis Christman Salomon & Auguste Kahn Karl Repplinger	1894/5 1937
932	<i>Am Saarburger Weg</i>	Joseph Lauer David Samuel Samuel Samuel II N.N.	1867 1899 1937
936	<i>Am Saarburger Weg</i>	Philipp Griesenbeck jr. David Kahn III (d.J.) Joseph Kahn N.N.	1884/6 1943
957	<i>vor der Port</i>	Gabriel Kahn David Kahn II Gustav Kahn N.N. Jakob Kahn & Gabriele Samuel N.N.	1874 1900 1940 1952
958	<i>vor der Port</i>	Isaak Samuel Samuel Samuel I Großdeutsches Reich Ida & Samuel Samuel N.N.	1891/2 1944 1952 1954
960	<i>vor der Port</i>	David Kahn III (d.Ä.) Johann Braunshausen	1875
992	<i>in der Hintergasse</i>	Isaak Kahn d. Ä.	
993	<i>neben dem Torbogen</i>	Isaak Kahn d. Ä. Adam Matthias	1878

1035	<i>in der Hintergasse</i>	Leibfried Kahn Nikolaus Zehren	1866
1050	<i>in der vorderst Gaß</i>	Raphael d. Ä. & Michele Kahn Israel Kahn Isaak Kahn d.J. Raphael Kahn (Wirt) Meyer Kahn N.N.	1871 1896 1908 1937
1052/3 1082	<i>in der vorderst Gaß</i>	Jacob Samuel Israel Samuel Elias Samuel Caroline Samuel geb. Israel Großdeutsches Reich Moritz Samuel, Berta Weinreb N.N.	1869 1897/8 1942 1952 1955
1086	<i>in der vorderst Gaß</i>	Nicolaus Bauer Raphael Kahn (Wirt) Adolph & Henriette Kahn N.N.	1878/9 1952
1094	<i>in der vorderst Gaß</i>	Issak Kahn d. Ä. Raphael Kahn d. J. Salomon & Brünette Kahn	1869 1900
1102	<i>Am Saarburger Weg</i>	Brendel Bermann Salomon & Esther Kahn Samuel Kahn N.N.	1865 1929 1936
1103	<i>Am Saarburger Weg</i>	Salomon Kahn David Kahn I	1869

Personen, die Grundstücke während der NS-Zeit oder nach dem Zweiten Weltkrieg erwarben, sind meist mit N. N. bezeichnet. Karte Katasteramt Saarburg. Auszug aus der Urkarte Freudenburg von 1921 .

Parzellenplan mit Häusern der jüdischen Mitbewohner



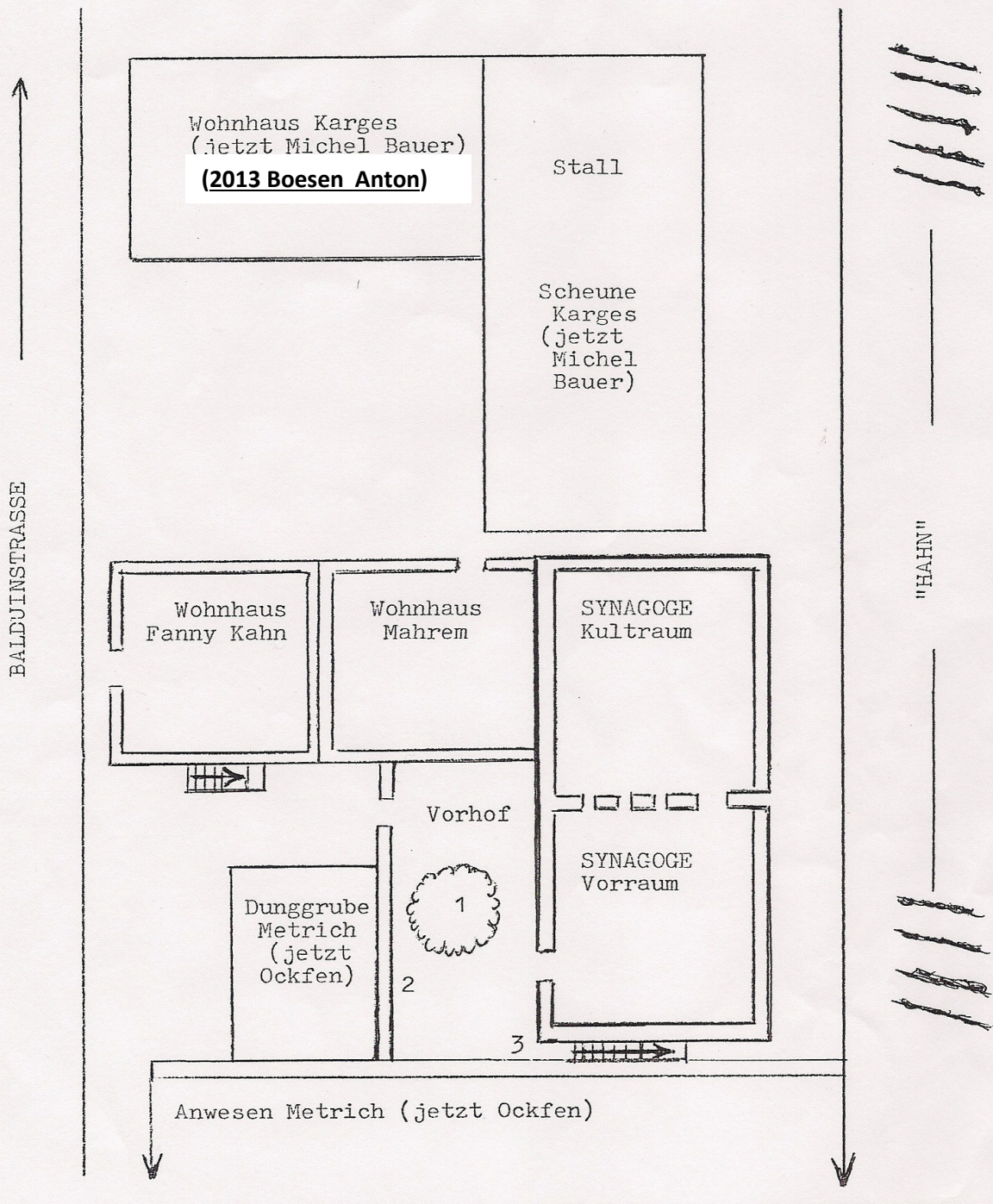
Die jüdische Synagoge

An der Stelle in der Balduinstraße, dort wo jetzt eine Gedenktafel auf unsere ehemaligen jüdischen Mitbürger hinweist, wurde einst in den Jahren 1784/85 die jüdische Synagoge erbaut. Der älteste Hinweis in den Hochgerichtsakten auf den Platz der Synagoge ist ein Versteigerungsprotokoll vom 18.03.1794. Die Urkarte von 1821 zeigt in der etwa zwei Ar Großen Parzelle 1003 zwei aneinandergebaute Häuser – wohl die Synagoge und die jüdische Schule. Der Eingang befand sich an der Seite zur Balduinstraße hin, die hintere Giebelwand mit drei Fenstern und einer kleinen Luke war zum Herrenwald gerichtet. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Synagoge ebenfalls von der Kirfer und Meuricher Juden genutzt. Eine Renovierung um 1861 scheint die einzige bauliche Veränderung gewesen zu sein. Man kann davon ausgehen, dass während des Prognoms vom 10.11. 1938 das Innere des Gebäudes stark beschädigt wurde und ausbrannte. In der Folgezeit waren die Überreste stetigem Verfall ausgesetzt. Die letzten Reste der Ruine wurden 1962 nachdem die Gemeinde das Grundstück erworben hatte beseitigt.



Die zerstörte Synagoge in den 1950er Jahren

DIE SYNAGOGE FREUDENBURG UND ANLIEGENDE GRUNDSTÜCKE um 1934
 aufgezeichnet von Herrn Herbert Carl, Heusweiler, geboren in Freudenburg, Balduinstraße.



LEGENDA:

- 1 = Akazie im Vorhof der Synagoge
- 2 = Abgrenzmauer, etwa 2,50 m hoch
- 3 = Treppe zur Empore der Synagoge (Frauen meistens reserviert)

Der jüdische Friedhof

Die erste Erwähnung des Friedhofs erfolgte in der „Verlassung Juden Begäbnuß 1684“ bei der Beurkundung einer Erbgemeinschaft über die Begründung einer Erbpacht für das schon als Friedhof genutzte Gelände.

Seligmann Marx sowie Schmoll Samuel hinterlegten am 02.08.1694 im Namen der jüdischen Gemeinschaft bei Gericht 6. Rtl. als Erbpachtzins für den „Juden-Kirchhof“.

Sie hatten mit anderen jüdischen Familienvorständen bereits am 27.04.1694 vor Abt Alexander Henn in Trier die Überlassung des Friedhofs an die jüdische Gemeinschaft beurkundet.

„Wir Alexander ... tun kund und zu wissen, daß auf untertänigstes Anhalten und Bitten deren zur Zeit zu Freudenburg wohnenden fünf Juden wir denselben gnädig erlaubt und hiermit erlauben und gestatten, daß auf gewissen ihnen von Niklasen Funck, Einwohner zu Freudenburg, und dessen Konsorten Miterben vergünstigter Platz in Freudenburger Bann und Bezirk gelegen, der Juden Kirchhof genannt, ihre Toten hinbegraben mögen vor sich, die ihrigen und die von Merzig Toten, solange sie zu Freudenburg wohnhaft sein werden ...“¹¹⁸⁴

Anfangs wurden hier Juden aus Merzig, Hilbringen, Perl und bis 1929 Juden aus Kirf und Meurich begraben.

Dem Friedhof in Freudenburg kommt somit seit Jahrhunderten nicht nur wegen seiner heutigen Größe (3.544 m²) eine zentrale Bedeutung zu.

1971 wurde als letzter Jude Isidor Kahn hier bestattet.



Die jüdische Synagoge in der Balduinstraße

Stolpersteine zum Gedenken an die ehemaligen jüdischen Mitbürger

Am 06. April 2011 um 15 Uhr werden von dem Künstler Gunter Demnig auf dem Marktplatz 24 Stolpersteine verlegt. Sie erinnern an 24 Opfer des Nationalsozialismus, die in zwei Häusern hier am Marktplatz geboren wurden, lebten und daraus vertrieben wurden. Zwölf von ihnen wurden ermordet, zwölf von ihnen konnten entfliehen. Sie alle sollen nicht vergessen sein!

Die feierliche Veranstaltung wurde im Beisein von Nachkommen der ehemaligen jüdischen Mitbürger vom Arbeitskreis „24 Stolpersteine“ und der Gemeinde Freudenburg durchgeführt.

Die Finanzierung der Stolpersteinverlegung erfolgte durch den Heimat- und Kulturverein Freudenburg und alle Paten der Stolpersteine.



Die Dorfjuden (Hanni Fisseni)

Im kleinen Dorf meiner Heimat wohnten zwölf jüdische Familien, Handelsleute, Hausierer und Handwerker. An ihren Haustüren waren an den Türpfosten kleine Röhrchen angebracht, welche Gebetsworte, auf einer Pergamentrolle geschrieben enthielten. Sie sollten an Gott, den Herrn des Hauses Israel erinnern. Die Juden waren nicht begütert, aber auch nicht arm. Es war bekannt, dass sie sich gegenseitig halfen, keiner durfte in Not geraten. In einem kleinen Häuschen am Dorfbrunnen wohnten 14 unter einem Dach, die Familie hatte 8 Jungen und 4 Mädchen. In der Volksschule saßen sie gemeinsam mit uns in einer Bank, während der Religionsstunde durften sie nach Hause gehen.

Die jüdische Synagoge war klein und lag versteckt in einer engen Gasse an der alten Ringmauer. Die Juden wuschen sich die Hände ehe sie ihr Heiligtum betraten. Ich hatte oft Gelegenheit die israelischen Bräuche und Zeremonien zu sehen und die ergreifenden, hebräischen Gesänge zu hören. Bei den Juden waren besonders die Männer eifrig im Beten. Sie liebten ihre hohen Festtage. Das Versöhnungsfest war zugleich der große Fasttag, den sie streng hielten. Vom Sonnen-Untergang des Vorabends bis zum nächsten Abend sich der erste Stern am Himmel zeigte, dauerte das Fasten. Dann wurde ein Festmahl gehalten und der Abend ausgefüllt mit Beten, Singen und frohen Unterhaltungen, während der siebenarmige Leuchter ihre kleinen Stuben stimmungsvoll erhellte. Der Sabbat der Juden fing am Abend an. Sie hielten ihn streng nach dem Gesetz Moses. Sie beteten dann besonders viel. Dazu gehörten die Waschungen, das Anlegen des Gebetsmantels und der Gebetsriemen. Nicht die kleinste Arbeit durfte getan werden, nicht einmal einen Brief öffnen. Sie hatten ihre dienstbaren Geister, die an diesem Tage alles machten. Der Spaziergang über die Dorfgrenze hinaus war für sie am Sabbat nicht erlaubt. Die Juden aßen kein Schweinefleisch und von den anderen Tieren auch nur das, was vorgeschrieben war. Das Tier durfte nicht totgeschlagen sondern musste geschächt werden. Das geschah mit einem haarscharfen Messer, damit es auch vollkommen ausblutete.

Am Pashafest (Ostern) aßen die Juden eine Woche lang nur das ungesäuerte Brot. Es war dieses ein dünner Fladen aus Mehl und Wasser ohne Zusatz von Salz. Man nannte es Matzen. Nach den Feiertagen verteilten sie den Rest an uns Kinder, worauf wir uns immer freuten.

Die Jugend wurde mit dem Hausieren und dem Umgang mit Geld frühzeitig vertraut. Schon mit zwölf Jahren wurden sie in die Häuser geschickt. Sie schlepten ein Bündel mit Wäsche und Strickwaren und verstanden sich schon aufs Feilschen. Einer von den Burschen sagte immer: „Klein Jüdchen, klein Profitchen“.

In meiner Kinderzeit trugen die alten Juden noch lange Bärte. Sie glichen den Vorbildern des Alten Testaments. Nach alter Vorschrift durften sie sich nicht rasieren. Die heranwachsende Jugend machte das aber nicht mehr mit. Nur wenn eine Hauptperson im Hause starb, ließen sie den Bart 30 Tage lang stehen. 30 Tage brannte ein Öllämpchen. 30 Tage saßen die Angehörigen nicht auf Stühlen sondern auf unbequemen Hockern. 30 Tage lang kamen abends Männer des Dorfes in das Trauerhaus um die Familie zu trösten. Der Sarg für einen verstorbenen Juden durfte nichts kosten. Rohe, ungehobelte Bretter wurden von jüdischen Männern zusammengeschlagen, so dass es eine regelrechte Kiste war. Bei den Juden gab es zwei Stämme, der Priester- und der Levitenstamm. Die Zeichen waren der sechseckige Stern und zwei hochgestellte Hände. Den Unterschied der Stämme konnte man auch bei Beerdigungen beobachten. Der Priesterstamm begleitete den Toten bis zum Grabe, während der Levitenstamm halbwegs zurückblieb. Dem Toten wurden auch verschiedene Gegenstände, wie Geld, Näh-Utensilien, Kamm etc. mit in den Sarg gegeben für die weite Reise bis zu Abrahams Schoß.

Im Laufe des Jahres kamen oft wandernde galizische Juden ins Dorf. Man erkannte sie gleich an ihren schwarzen Bärten, dem schweren staubbedeckten Reisemantel und dem Bündel am Arm. Sie suchten die Häuser ihrer Glaubensgenossen auf und wurden dort gepflegt. Mit dem jüdischen Gruß „Chalon“, das heißt Friede, verabschiedeten sie sich und zogen weiter.

Das Zusammenleben der Juden mit den anderen Dorfbewohnern war sehr gut. Selbst bei der Ausschmückung der Häuser und Straßen bei kirchlichen Anlässen machten sie mit. So konnte man einmal beim Einzug eines Bischofs in unser Dorf über der Haustür eines jüdischen Hauses folgenden, von Grün umrahmtem Spruch groß und deutlich lesen: „Bin ich auch ein Israelit, so ehr ich doch den Bischof mit“.

In dem unseligen, letzten Weltkrieg wurden die Juden vernichtet. Ihre Häuser sind zerfallen oder in anderen Händen. Die Synagoge liegt in Schutt und Asche. Seitdem vermisst man die Juden, denn sie gehörten zur Dorfgemeinschaft. Hatten nicht auch diese Menschen Recht zu leben, wie alle, die sie gemordet haben?



Johannes (Hanni) Fisseni * 10.03.1893 in Freudenburg
+ 14.12.1975 in Bergisch-Gladbach

Marienkapelle

1950 stellt die Kolpingfamilie im Auftrag der Marienschwestern einen Bildstock im Herrenwald zur Verehrung der Muttergottes auf.

Als Dank für die glückliche Heimkehr aus russischer Gefangenschaft errichtet der Bauunternehmer Peter Junk 1965 dort eine kleine Kapelle.

Wegekreuze

- Junkerskreuz – 1638 (hinter dem Ortsausgang Richtung Saarburg, links)
- Wegekreuz in der Gartenstraße – (Inschrift: Dieses Kreuz hat errichtet Dietrich J. Conrath -(?) – und Katharina Schaller von Freudenburg 1841)
- Wegekreuz auf der Müllergewann (hinter dem Ortsausgang Richtung Kollesleuken)
- Zweites Wegekreuz in Richtung Kollesleuken - (Inschrift: Jesus, Maria, Josef; Gelobt und gepriesen sei die hl. Dreifaltigkeit)
- Wegekreuz in der Kollesleuker Schweiz
- Wegekreuz an der Straße Richtung Saarburg – (Inschrift: Gelobt und gepriesen sei die hl. Dreifaltigkeit)
- Wegekreuz am Ortsausgang Richtung Taben-Rodt – (Inschrift: Diesen Weg gehe nicht vorbei bis Maria begrüßt, 1819)
- Gedenkkreuz im Brotwald – (Inschrift: Hier verunglückte a. 27.12.1901 bei der Holzhauerei Joh. Geier 21. Ja. dies Andenken von seinen Mitarbeitern u. Förster Laux)
- Marktkreuz am Marktplatz
- Wegekreuz in der Feldstraße – (Inschrift: Peter Weite u! Maria Efa Weithar hat das Creiz m. lasenn IMIC 1756)
- Kreuz im Herrenwald – erstmals 1927 von Hanni Fisseni, Franz Fisseni und Alois Zimmer durch den Gesellenverein (Kolpingverein) errichtet. 1980 von Michael Fisseni im Auftrag des Pfarrgemeinderates neu hergestellt.
- Missionskreuz an der Pfarrkirche – errichtet 1948

Kreuzweg im Herrenwald

Da der Mosaik-Kreuzweg von 1972 nach der Innenrenovierung der Pfarrkirche (1994) farblich nicht mehr passte, wurde 1998 ein neuer für 3000 DM angeschafft. Dieser stammt aus Bad Breisig.

2009 – 2010 hat die Bauunternehmung Junk ehrenamtlich 14 Stelen aus Beton für die Tafeln des alten Kreuzwegs hergestellt und diese im Herrenwald am Weg zur Marienkapelle errichtet.



Auswanderungen

Manche Territorialherren trafen Vorkehrungen, auch in unserem Raum, die Auswanderung genehmigungspflichtig zu machen, wobei der Auswanderungswillige ein Abzugsgeld zu entrichten hatte.

Hier zwei Beispiele aus der Freudenburger Pfarrchronik:

lfd. Nr. 142: Der Tagelöhner Nikolaus Hauptert, 55 Jahre alt, mit s. Frau Anna Heiser, 48 Jahre alt und dem Tagelöhner Johann Hauptert, 61 Jahre alt, nach N. A. „sie werden sich bei ihrem Eintreffen in Amerika zu einer Schwester der Frau des Nikolaus Hauptert begeben, wo sie gleich ein Unterkommen finden, welche ihnen auch geschrieben habe, unversäumt zu ihr zu kommen.“

18.06.1863

900 Taler

lfd. Nr. 143: Der Tagelöhner Matthias Stephany, 54 Jahre alt, mit s. Frau Barbara Hein, 52 Jahre alt, und seinem Sohn Peter, 16 Jahre alt, nach N. A.

„er finde bei seiner Ankunft in Nord-Amerika sofort Unterkunft bei seinem Schwiegersohn, der ihm auch geschrieben habe, er möge unversäumt zu ihm kommen.“

20.02.1864

300 Taler

Auszug aus der Pfarrchronik

A)

In den 1840er und 1850er Jahren sind folgende Familien und Personen von hier nach Nordamerika ausgewandert:

1. Eheleute Johann Engel + Margarete Junk
2. Eheleute Peter Hanik + Helene Brost
3. Eheleute Matthias Dühr + Anna Maria Hanik
4. Eheleute Michel Barth + Elisabeth Brost
5. Eheleute Johann Brost + Anna Gasper
6. Eheleute Matthias Netzer + Elisabeth Grandile
7. Peter Wegener (ledig)
8. Eheleute Johann Wegener + Helena Britten
9. Eheleute Johann Kettenhofen + Maria Schaller
10. Eheleute Johann Schill + Maria Britten
11. Andreas Kaiser + Anna Katherina Kaiser
12. Nikolaus Kaiser (ledig)
13. Eheleute Johann Schmitt + Margaretha Gödert
14. Eheleute Johann Pfeifer + Maria Britten
15. Nikolaus Pfeifer (ledig)
16. Karl Pfeifer (ledig)
17. Eheleute Wilhelm Junk + Johanna Meyer
18. Johann Junk, Witwer

19. Eheleute Michael Schaaf + Maria Junk
20. Nikolaus Robert (ledig)
21. Michael Boewen
22. Nikolaus Boewen
23. Johann Boewen [3 Brüder, ledig]
24. Eheleute Matthias Junk + Elisabeth Boewen
25. Eheleute Josef Tressel + Maria Herber
26. Eheleute Joseph Maas + Margarethe Herber
27. Eheleute Joseph Maas + Susanne Helsik
28. Eheleute Peter Biwersi + Angela Maas
29. Nikolaus Biwersi (ledig)
30. Eheleute Michael Herber + Helena Schaefer
31. Eheleute Matthias Hurth + Maria Gansemer
32. Eheleute Nikolaus Maas + Maria Herber und die Mutter
33. Eheleute Peter Weiter + Margaretha Türk
34. Michael Weiter (ledig)
35. Karl Schaller und seine Frau
36. Nikolaus Salm und seine Frau
37. Eheleute Matthias Salm + Margarethe Schaller
38. Eheleute Matthias Stephany + Barbara Hein
39. Eheleute Nikolaus Hauptert + Anna Heiser
40. Nikolaus Hauptert (ledig)
41. Nikolaus Neusius (ledig)
42. Matthias Hauser (ledig)
43. Eheleute Peter Bies + Anna Junk
44. Nikolaus Junk (ledig)
45. Joseph Junk (ledig)
46. Eheleute Matthias Schons + Elisabeth Kaiser
47. Eheleute Heinrich Oberbillig + Margaretha Kaiser
48. Eheleute Matthias Kretsch + Agnes Hensen
49. Eheleute Michael Hensen + Elisabeth Wender
50. Eheleute Michael Weber + Elisabeth Kaiser von Stegmühle
51. Peter Ludwig, Vater, Müller auf Stegmühle
52. Eheleute Nikolaus Schuster und Angela Mannebach
53. Eheleute Michael Etringer + Helena Griesenbeck
54. Michael Britten und seine Frau Susanne
55. Karl Griesenbeck (ledig)
56. Johann Schmitt (ledig)

Nach Privatnachrichten (Briefen) an Verwandte dahier befinden die meisten sich im Gebiete von Wisconsin, dort haben dieselbe eine Niederlassung gegründet, der sie den Namen **Klein-Freudenburg** gegeben haben. Sie besitzen eine Kirche, die wie unsere Pfarrkirche dahier *in honor St. Trinitatis* (Dreifaltigkeit) geweiht ist.

B)

Auch nach Afrika sind schon Freudenburger ausgewandert:

1. Eheleute Peter Adams + Anna Comes
2. Eheleute Philipp Schaller + Elisabeth Hild
3. Eheleute Johann Zimmer + Anna Faha
4. Nikolaus Hild (ledig)
5. Franz Linden (ledig)
6. Johann Spanier (ledig)

C)

Ebenfalls sind in früheren Jahren viele Familien nach Paris ausgewandert, in den Kriegsjahren 1870 wurden sie ausgewiesen und viele kamen wieder nach Freudenburg zurück. Folgende sind dort verblieben:

1. Eheleute Nikolaus Jaekels + Barbara Hilgert
2. Eheleute Matthias Gaelen + Margaretha Zimmer
3. Eheleute Nicolaus Zimmer + Magdalena Demuth
4. Johann Geier (ledig)

D)

Im Jahre 18__ ging der Ackerer Peter Boewen mit seiner Frau und seinen vier Kindern nach Körperich in der Eifel, Krs. Bitburg. Sein Eidam Peter Gödert mit seiner Frau Anna Boewen ging mit.

Im Jahre 18__ zog Nicolaus Dühr mit seiner Frau und seinen Kindern in denselben Kreis nach Obersgegen.

Im März 1881 zog der Witwer Johann Boewen mit seiner Tochter Magdalena Boewen ebenfalls nach Obersgegen. Mit ihm zog sein Eidam Peter Fuchs und seine Frau Anna Maria Boewen mit 6 Kindern: Johann, Nicolaus, Magdalena, Peter, Matthias und Anna Maria.

1880 wanderten nach Nordamerika aus:

1. die Witwe Angela Weber geb. Schaller mit ihren 2 Töchtern, davon eine, Margaretha im Bayrischen verheiratet ihrem nach Amerika geflüchteten Mann nachging; die andere Angela Weber erst 12 Jahre alt, wurde vor ihrer Abreise zur 1. Hl. Kommunion geführt.
2. Matthias Biversi und seine Frau Magdalena Weber
3. Johann Baptist Biversi + Helena Joliwald beide ledig, gingen nach Amerika, um dort heiraten zu können. Biversi war wegen seiner Mutter freigekommen vom Militärdienst, sollte aber nachträglich eingezogen werden, wie man sagt, weil seine Mutter ihn als ungehorsam und widerspenstig beim Bürgermeister verklagte; an dem Tage vor seinem Weggang brachte ein Unteroffizier seine Einberufung zu _____ nach Freudenburg, die folgende Nacht machte er sich durch.
Die beiden sind in Amerika verheiratet.

Im März 1881 wanderten nach Amerika aus:

Johann Dauer, Scherenschleifer mit seiner Frau Margaretha Bock und seiner 16 Jahre alten Tochter.
Ebenfalls am 17. März 1881 zog diesen nach, der 26 Jahre alte Johann Maas, Sohn des Nicolaus Maas
und der Helena Borst aus Freudenburg.

Im Frühjahr (Mai) 1881 zogen nach Nordamerika 3 Familien:

I. Friedrich Petri und seine Frau Maria Griesenbeck mit ihren Kindern

- a) Nicolaus Petri * 31. Dezember 1860
- b) Maria Petri * 9. April 1865
- c) Peter Petri * 03. August 1867
- d) Johann Petri * 22. Dezember 1871
- e) Anna Petri * 25. September 1876

in Wansan in Marathon County Wisconsin North America

II. Peter Hein, Leinenweber und seine Frau Katharina Zehren mit 2 Kindern, Michael 2 Jahre alt
und Maria Maria 4 Monate alt

III. Nikolaus Junk und seine Frau Maria Scherer mit 6 Kindern

- a) Nicolaus Junk * 19. Dezember 1863
- b) Johann Junk * 18. November 1867
- c) Michael Junk * 21. August 1869
- d) Joseph Junk * 15. März 1879
- e) Peter Junk * 27. März 1875
- f) Maria Junk * 23. November 1877

im Staate Wisconsin

Die Tochter Maria Junk starb während der Überfahrt an den Folgen der Seekrankheit.



Burgstraße mit Stadttor 1899

Siedlungen und Stätten

Römische Villa im Distrikt Kasholz

Seit 1926 ist dort eine Stelle mit römischen Funden bekannt und auch markiert worden. Während einer Studiengrabung unter der Leitung von Prof. Dr. Popesco wurde 1972/73 etliches Mauerwerk auf mehreren hundert Metern freigelegt, das auf ein römisches Gutshof mit Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, Scheune und Stallungen schließen lässt. Da die finanziellen Mittel fehlten hat man die Fundstellen wieder zugeschüttet um Raub-Abbau zu vermeiden.

Altburg und Rotburg

Südlich von Kollesleuken befanden sich zwei große mächtige Befestigungsanlagen. Am rechten Ufer der Leuk auf der Anhöhe über dem Pilzfelsen die „*Alte Burg*“ (Altburg) und genau auf der anderen Seite der linken Seite des Leukbaches über dem Baudefelsen die „*Rotburg*“.

Die Ruine der „*Rotburg*“ liegt ziemlich versteckt von Waldesbestand umgeben und erhielt ihren Namen vermutlich von dem beim Bau verwendeten ortstypischen Buntsandstein. Die Burg hatte den Charakter einer älteren mittelalterlichen Höhenburg und bot nur geringe Sicherheit.

Die „*Altburg*“ beherrschte das vom Leukbach durchflossene Tal, dessen Eingang durch den Pilzfelsen geprägt ist. Der Zugang zur Burg war nur über sich hinter der Burg ausbreitende Wiesen und Felder möglich. Auch hier diente ebenfalls der ortstypische Buntsandstein als Baumaterial. Die Bauzeit wird unmittelbar nach der Keltenzeit vermutet. (siehe Seite 126)

Jufferschornstein

Der Sage nach floh vor langer Zeit eine Familie aus Kollesleuken vor dem Feinde in eine nahe gelegene Höhle. Als zwei Soldaten die Tochter erblickten und ihr in die Höhle folgten, erschlugen diese die Eltern die das Mädchen beschützen wollten. Nachdem das Mädchen den jüngsten Soldaten abwies, hängten sie es über die Feuerstelle, wo es jämmerlich verbrannte. Da das Felsgebilde über dieser Feuerstelle einem Kamingebilde ähnlich sieht, wird dieser Ort seitdem der „*Jufferschornstein*“ genannt.



Säulenstück und Lageplan der römischen Villa auf Distrikt Kasholz in der Pfarrkirche

Freudenburger Flurnamen

(Gewannen)

Flur-Name

Aitzengruf
Altburg
Am Saarburger Weg
An der Neuwies
Auf dem Mühlenpfad
Auf dem Mühlenwald
Auf dem Schmicker
Auf der Buß
Auf der Dorfwies
Auf der Kaul
Auf der Stertzel
Auf der Trift
Auf die Bach
Auf Herlof
Auf hinterst Scheiden 1. Huf
Auf hinterst Scheiden 2. Huf
Auf hinterst Scheiden 3. Huf
Auf Kasholz
Auf Kondelborngräth
Auf Merchingen
Auf Merchingen 1. Huf
Auf Merchingen 2. Huf
Auf Nebelt
Auf Stertzel
Auf Stertzelsfels
Aufm Jungenwald
Aufm Mistbungert
Aufm Rink
Aufm Waitzelsweg
Bei Bomlingen
Bei Buxbaum
Bei den Kreuzbäumen
Bei den Türmen
Bei der Herrenmühle
Bei der Herrnscheuer
Bei der Klingelgewann
Bei der Neuwies
Bei Gerzebüsch
Bei Kollesleuker Mühl
Bei Kollesleuker Wies
Bei Marxheinert

Freudenburger Mundart

Ähtzengruaf
Ahlbursch
Um Särbijer Wee
Än där Nauwiss
Upp äm Millenpiertschie
Upp äm Millerwald
Upp äm Schmicker
Upp där Buus
Upp där Därfwiss
Upp där Kaul
Upp där Stiertzel
Upp där Trift
Upp de Baach
Upp Heerloof (de Wingert)
Upp hinischt Schähden ähnt
Upp hinischt Schähden zwää
Upp hinischt Schähden dräi
Upp Koashelz
Upp em Kundelbuhr
Upp Merchingen
Upp Merchingen ähnt
Upp Merchingen zwää
Upp Newelt
Upp Stiertzel
Upp Stiertzelsfils
Upp em Jungenwald
Upp em Mischtbungert
Upp em Rink (Wissie)
Upp em Wähtzelswee
Bäi Bummlingen
Bäi Buxbaam
Bäi de Kräitzbähmen
Bäi de Türmen
Bäi där Hährenmill
Bäi där Hährenscheier
Bäi där Klingergewann (Klingerheck)
Bäi där Nauwiss
Bäi Gierzebisch
Bäi Kullelejker Mill
Bäi Kullelejker Wiss
Bäi Marxhähmert (Hähnertschie)

Flur-Name

Beim Burgbungert
Beim Herrenwald
Beim Jungenwald
Beim Potzemergarten
Beim rothen Kreuz
Beim Stierpfad
Bergbungert
Bergwies
Berzelgarten
Bransaackerberg
Brotwald
Brotwies
Buchholz
Buchholzgewann
Burgbungert
Buß oberm Judenkirchhof
Dennebüsch
Dorfwies
Ebertsbach
Eiderberg
Eißelsgewann
Engelsloch
Faulbingert
Faulgräth
Faulgräthwies
Fettfeld
Fettwies
Fischergarten
Frünches Wies
Gässchengarten
Gellersheck
Gemeinde Leukwald
Gerzebüsch
Goldgrube
Große Garten
Hahn
Hausender Garten
Heidgewann
Helmersroth
Herlof
Herrengarten
Herrenwald
Hinter Burgbungert
Hinter dem großen Garten
Hinter den Eichen 1. Huf
Hinter den Eichen 2. Huf
Hinter Heinert
Hinter Potzems

Freudenburger Mundart

Bäim Burschbongert
Bäim Hährenwald
Bäim Jungenwald
Bäim Pootzemergenort
Bäim ruhden Kräitz
Bäim Stierpiertschie
Berschbongert
Berschwiss
Behrzelsgoart
Bransaakerbersch (Bransaaker)
Bruhtwald
Bruhtwiss
Bucheltz
Bucheltzgewann
Burschbongert
Buus iwterm Juddenkifisch
Dennebüsch
Därfwiss
Ebertsbaach (Ewigbach)
Ähterbersch
Äißelsgewann
Engelslooch (Engelsdall)
Foulbingert
Foulgroath
Foulgroathwiss
Fäth-Feld
Fäth-Wiss
Fischergoart
Frinsches Wiss
Gässjesgoart (Gässjeswee)
Gellersheck
Gemähn Lejkwald
Gierzebisch
Guldgruaf
De gruüße Goart
Hohn
Hausender Goart
Hähdgewann
Helmersruth
Heerloof (de Wingert)
Hährengoart
Hährenwald
Hännerm Burschbongert
Hännerm gruüßen Goart
Hänner dän Ähschen ähnt
Hänner dän Ähschen zwää
Hänner Hähnert
Hänner Pootzems

Flur-Name

Hinter Scheidches Wies
Hinterm Berg unter der Straße
Hinterst Hofwald
Hinterst Scheidchen
Hirtengarten
Hollscheid
Hollscheid auf dem Weiterbann
Hollscheid auf die Straße
Holzgarten
Im Brotberg
Im Brühl
Im Distelfeld
Im Etzelbrühl
Im Haargarten
Im Kram
Im Kränker
Im Krum
Im Leuker Gewännchen
Im Loch
Im obersten Kuhunner
Im obersten Wehr
Im Rietz
Im Stehfeld
Im untersten Kuhunner
Im Weisenbrühl
In den Weiden
In der Aalmühl
In der Burg
In der Dorfwies
In der Hintergass
In der Huf
In der Kaul
In der Kolleswies
In der Vordergass
Judenkirchhof
Jungenwald
Junkerwies
Kaiserbungert
Kalkergarten
Kalköfen
Kasholz
Kirchentrail
Klein Hollscheid
Klingelgewann
Klinklomwies
Kloppbungert
Kondelborn
Lang Stierwies

Freudenburger Mundart

Hänner Schädsches Wiss
Hännerm Bersch inner der Strooß
Hinnischt Huafwald
Hinnischt Schädschie
Hierendengoart
Hullschääd
Hullschääd upp em Wäiterbann
Hullschääd upp de Strooß
Hulzgoart
Äm Brotbersch
Äm Brial (Kirmesplatz)
Äm Dischtelfeld
Äm Etzelbrial
Äm Hohrgoart
Äm Kram
Äm Kränker
Äm Krum
Äm Lejker Gewännschie
Äm Looch
Äm ihrwischten Kejhonner
Äm ihrwischten Wehr
Äm Rietz
Äm Stejstick
Äm enneschten Kejhonner
Äm Wejssenbrial
Än de Wähden
Än där Aalmill
Än där Bursch
Än där Därfwiss
Än där hennescht Gaaß
Än där Huuf
Än där Kaul
Än der Kullswiss
Än där fiescht Gaaß
Juddenkirfisch
Jungenwald
Junkerwiss
Kaiserbungert
Kälkergoart (Kälker)
Kalkkaul
Koashelz
Kihrchentrail
Klän Hullschäd
Klingergewann (Klingerheck)
Klejklumswiss
Kloopbungert
Kundelbuhr
Lang Stierwiss

Flur-Name

Langfuhr
Lawer Gewinn
Leukwald
Leukwies
Liefgrätchen
Lochfeld
Lochwies
Lohmüllers Schleid
Lungenacker
Maßentriesch
Meyerey
Mischbruch
Mühlenwald
Nebelter Garten
Neufettfeld
Neustücker
Neuwies
Nief
Ober Burgbungert
Ober dem Brautborn
Ober dem Dennebüsch
Ober dem großen Garten
Ober dem Hirtengarten
Ober der Büchenhag
Ober der Junkerwies
Ober der Klingelgewann
Ober der Klinklomwies
Ober Potzemswies
Oberm Brotwald
Oberm Hofwäldchen
Oberm Liefgrätchen
Oberm Saarburger Weg
Oberm Stierpfad
Oberm Tillborn
Oberste Anwendergarten
Oelbaumsgarten
Pfaffenrath
Pfaffenwies
Pittertrisch
Potzemergarten
Reibertsberg
Reinertsbarack
Rund Stierwies
Scheidwies
Schloss
Schlossweier
Schmittberg
Steckengarten

Freudenburger Mundart

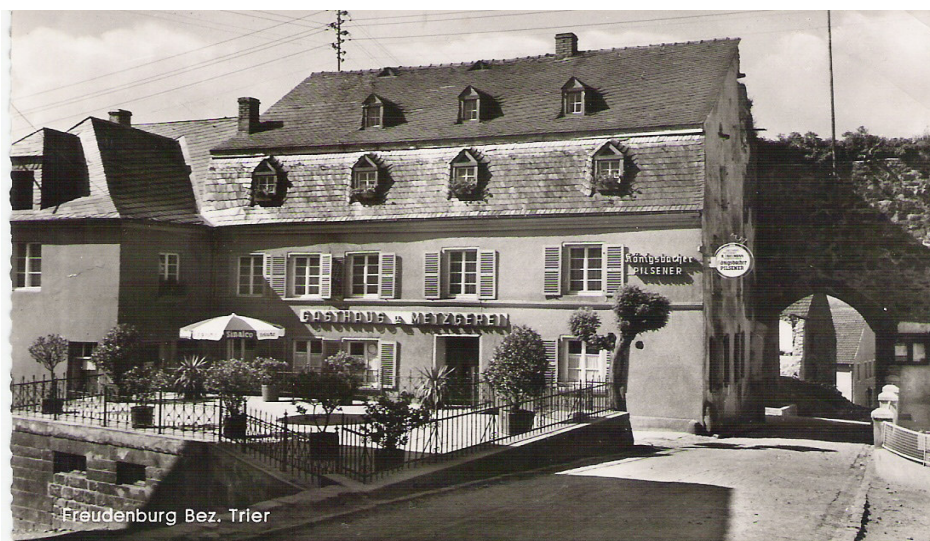
Langfuhr
Lohwer Gewinn
Lejkwald
Lejkwiss
Liafgrätschie
Loochfeld
Loochwiss
Luhmillers Schläd (Kläranlage)
Lungenaacker
Maßentriesch
Meyerey
Mischbruch
Millerwald
Newelter Goart
Naufettfeld
Nauhstigger
Nauhwiss
Nejf
Iwwerm Burschbongert
Iwwerm Brotbuhr
Iwwerm Dennebüsch
Iwwerm gruube Goart
Iwwerm Hierdengoart
Iwwer där Bejchenheck
Iwwer där Junkerwies
Iwwer där Klingergewann
Iwwer där Klejklumswiss
Iwwer Pootzemswiss
Iwwerm Brotwald
Iwwerm Huafwäldschie
Iwwerm Lejfgrätschie
Iwwerm Särbijer Wee
Iwwerm Stierpiertschie
Iwwerm Tellebuhr
Irwischten Uwenner Goart (Uwenner)
Oelbaumsgoart
Paafrath
Paafenwiss
Pittertrisch
Pootzemergoart
Rejpertsbersch
Rähnertsbarack
Rund Stierwiss
Schädwiss
Schlooß
Schlooßweier (Burggraben)
Schmittbersch
Steckengoart

Flur-Name

Steffensbungert
Steinches Garten
Steinmetzberg
Stierfeld
Thiesenbungert
Über dem Bratborn
Über dem Rietz
Über Kondelsbornpfädchen
Überm Hofwäldchen
Unter dem Junkerskreuz
Unter der Junker
Unter der Straße beim Rink
Unter Rietz
Unter Wellensteinsgarten
Unterm Judenkirchhof
Unterm Kondelborn
Unterst Klinklumsgarten
Unterste Anwender
Vorderst Hofwald
Vorderst Scheidchen
Vorm Mühlenwald
Waldwies
Weier
Weißbrühl
Wellensteinsgarten
Welsonroth
Wieskepp
Wild
Zwischen den Felsen

Freudenburger Mundart

Steffensbongert
Stähnsches Goart (Stähnschie)
Stähnmetzbersch
Stierfeld
Thiesenbongert
Iwwerm Brotbuhr
Iwwerm Rietz
Iwwerm Kundelsbuhrpiertschie
Iweerm Huafwäldschie
Ännerm Junkerskräitz
Änner där Junker
Änner där Strooß bäim Rink (Herker)
Ännerm Rietz
Ännerm Wellenstähnsgoart
Ännerm Juddenkirfisch
Ännerm Kundelbuhr
Ännischt Klejklumsgoart
Ännischten Uwenner
Fiescht Huafwald
Fiescht Schädtschie
Fierem Millerwald
Waldwiss
Weier
Wejssebrejhl
Wellenstähnsgoart
Welsonruth
Wissknepp
Wild
Zwischn de Fillsen



Gaststätte und Metzgerei Thielmann 1950er

Flur-Name

Freudenburger Mundart

weitere

Scheisspfädchen
Dippelt (Kirmesplatz)
Klingelhecke
Ewigbach (Ebertsbach)

Alter Weg
Maximinstrasse
Tellbrunnen
Hahnsbach
Leuk
Wolfsrinne
Hohe Sonne
Muschbach
Steinerne Brücke
Die Grotte
Auf dem Berg
Marxheinert
Wiesen unterhalb vom Herker
Neustraße
Steinbruch
Alter Sportplatz (Steinches Garten)
Hinter der Burg
Schlumpfchen
Bach im Schlumpfchen

Schejspiertschie
Dippelt
Klingerhecke
Ewischbaachklamm
Haaklosemill
Ahle Weh
Kälker
Tellebur
Hohnsbaach
Lejk
Wulfsrenn
Hej Sunn
Muuschbaach
Stähnebrigg
De Groaht (Em Wissie)
Op em Knupp
Hähnertschie
Wissie
Nauwee
De Stähnbruch
Stähnschie
hennerm Schloß
Schlimmpschie
Schlimmpsches Baach



Gaststätte Weber 1950er

Flurnamen (Gewannen) Kollesleuken

Gewannen-Name

Kollesleuker Mundart

Auf der Dorfwies	Upp där Därfwiss
Hinterst Hofwald	Henescht Huafwald
Im Distelfeld	Äm Dischtelfeld
Im Etzelbrühl	Äm Etzelbriaht
Im Kram	Äm Kram
Im Krum	Äm Krum
Im Stefeld	Äm Stejfeld
In der Dorfwies	Än där Därfwiss
Auf Herlof	Upp Härloof
Aufm Mistbungert	Upp äm Mischtbungert
Frünches Wies	Frünsches Wiss
Herlof	Härloof
Holzgarten	Hulzgoart
Im Haargarten	Äm Hoargoart
In der Kolleswies	Än där Kullerwiss
Mischbruch	Mischbruch
Aitzengruf	Äitzengruf
Auf Stertzel	Upp Stierzel
Auf Stertzelsfels	Upp Stierzelsfills
Bei Kollesleuker Mühl	Bei Kullerlejker Mill
Bei Kollesleuker Wies	Bei Kullerlejker Wiss
Im Kränker	Äm Kränker
Nief	Nief
Vorderst Hofwald	Fiescht Huafwald
Welsonroth	Welsonroth
Bei der Herrenmühle	Bei där Hehrenmill
Im obersten Wehr	Äm ihrwischten Wehr
Im Weisenbrühl	Äm Wäissenbriaht
In der Aalmühl	Än där Aalmill
Nebelter Garten	Nierwelter Goart
Weißbrühl	Wejssebriahht
Altburg	Ahlbursch
Gemeinde Leukwald	Gemähn Lejkwald
Goldgrube	Guldgruaf

Freudenburger Brunnen, Bachläufe und Quellen (Jürgen Spanier)

Brunnen

Marktplatz-Brunnen, → Marktplatz

Tellbrunnen (Tellebur), → Tellbrunnen Straße

Sebastianbrunnen, → an der Pfarrkirche

Zwei Brunnen im Weiher (Torweg): → Haus Kitten (Abriss 2012), → Hinterseite Lindenstraße Haus Maas-Grün

Dorfbrunnen, → Ecke Torwächterhaus, Burgstraße – **nicht mehr vorhanden** -

Brunnen in der Burgruine

Brautborn, (Broutbur, Verratbrunnen), → An den Kalköfen in Richtung Kastel-Stadt

Bäche

Leuk

Hahnbach, (Hohnsbaach)

Ebertsbach, (Ewigbach, Ewischbaach)

Muschbach, → Oberhalb Gerzebüsch

Bach im Schlümpfchen, (Schlimpsches Baach, Freudenburger Bach)

Mehrere Kleine Rinnsale im Herrenwald

Quellen

Goldborn, → Seitental der Leuk Richtung Burgruine

Kondelborn → Im Klingelwald

Quellen „Im Wissie“ → unterhalb der Straße „Im Herker“)

Quelle der Breinsbach → im Bereich des Jungenwald

Quellen der Pinschbach → im Bereich des Brautwald

Mehrere kleine Quellen im Herrenwald

Die Sage vom Goldborn (Michael Scherer)

Ein Quell im Seitental der Leuk, in Richtung der Freudenburg, trägt den Namen Goldborn. Von ihm erzählt man ein schreckliches Ereignis dem der Quell seinen schönen Namen verdankt. Auf der Freudenburg lebte einst ein Ritter, dessen kostbarster Besitz seine anmutige Tochter war. Ihre seelische Schönheit wie ihre körperliche waren gleichermaßen berühmt. Man wusste viele Beispiele von ihrer Hilfsbereitschaft. Wenn sie aber im Burggelände einherging oder am Hang Wiesenblumen pflückte, dann blieben die Vorübergehenden stehen und betrachteten das schöne Kind mit den langen blonden Locken, die es wie einen Schleier einhüllten vom Haupt bis zu den Füßen. Als die Tochter erwachsen war, freite um sie ein junger Ritter von Sierck. Er hatte sie beim Blumenpflücken gesehen, und seitdem kam er öfters zur Burg und hielt schließlich um ihre Hand an. Das Ritterfräulein und der Vater waren dem jungen Ritter von Sierck gewogen, denn er war edel von Gestalt und Charakter. Er erhielt darum auch das Jawort. Eines Tages als er wiederkam, wollte er seine Braut so sehen wie beim ersten Male. Er verbarg sich im Gebüsch und wollte sie von da aus beobachten beim Blumenpflücken. Zur gewohnten Zeit kam das Fräulein, neigte sich herab zu den blauen Vergißmeinnichtchen, den roten Lichtnelken und goldgelben Dotterblumen. Die Sonne beleuchtete

ihr goldblondes Haar, und es hob sich schimmernd von dem dunklen Grün der Wiesen ab. Der Jüngling sandte ihr einen Freudenjauchzer zu und lief ihr in übermütiger Sorglosigkeit entgegen, quer durchs Gebüsch, über Wiesen und Sumpf. Die Jungfrau erwiderte den Ruf, sah aber mit Schrecken, wie ihr Bräutigam sich dem unheimlichen Sumpf an der nahen Quelle näherte. Sie winkte und wehrte aber der Furchtlose kannte keine Gefahr und geriet mitten in den Sumpf. Sie eilte hin. Ihr Geliebter war in Gefahr, und darum gab es auch für sie kein Ausweichen. Sie reichte ihm die Hand und versuchte ihn herauszuziehen. Je mehr sie zog, umso tiefer sank auch sie in die unheilvolle Tiefe. Es gab ein grauenvolles Ringen um Tod und Leben mit den Tücken des Sumpfes. Aber nur der Ritter vermochte sich zu retten, während seine Geliebte im Sumpf versank. Ihre goldenen Locken lagen noch eine Zeitlang auf der Wasserfläche. Der Geliebte wollte sie eben ergreifen, dann wurden auch sie mit unwiderstehlicher Gewalt hinab gezogen. Noch oft sah man den jungen Ritter in tiefster Trauer in der Nähe des Quells, der seit diesem Ereignis im Volksmund den Namen Goldborn trägt.

Das Heiligtum in der Ewigbach (Michael Scherer)

Aus dem Leuktal führt ein schmaler Pfad zwischen hohen Nadelbäumen in eine Schlucht, die vom Ewigbach in jahrhundertelanger Tätigkeit in die Sandsteinfelsen eingerissen wurde. Ein Steinwurf tief im Walde verbreitert sich die Schlucht und entfaltet so eine gewaltige Schönheit, dass der Beschauer wie verzaubert stehen bleibt. Sie gleicht einem mächtigen Dome, dessen Wände die steilen Felsmauern und die darauf sich erhebenden Tannen und Buchen bilden, die zwischen ihren Gipfeln noch gerade ein Stück des blauen Himmels erkennen lassen, das als Decke wirkt. Der breite Fußboden ist von schweren Steinquadern bedeckt. Die Macht des Wassers hat ihre Ecken abgerundet, ihre Oberfläche ist von einem weichen Teppich aus Moos und Flechten überzogen. Zwischen diesen Steinen fließt das klare Bachwasser in einem Dutzend Rinnen dahin, bald langsam, ruhig plaudernd, bald schnell unter weißer Schaumbildung rauschend, ohne aber den staunenden Wanderer beim Schreiten über die Quadern zu behindern. Bäume die bei Hochwasser von den Hängen abgerissen wurden, liegen ruhig und friedlich da, als ob kein Mensch es wagen würde, Hand an sie zu legen. Am Ausgang des Naturdomes stehen die Seitenwände der durchbrochenen Felswände so dicht nebeneinander, dass ein Mann nur mit Mühe sich hindurchzwängen kann.

Man wundert sich nicht über die Meinung der einheimischen, die in dem Rauschen des Baches das Wort „heilig“ zu hören glauben; es ist so, als ob der Herrgott hier ein natürliches Heiligtum geschaffen habe. Dazu kommt noch, dass der Sage nach ein Heiligtum in der Ewigbach begraben sei. Im dreißigjährigen Krieg zogen marodierende Söldner durch diese Gegend und kamen auch nach Freudenburg. Die Söldner drangen in die Kirche ein gerade während eines Gottesdienstes. Die erregte Menge suchte sich durch Flucht vor ihnen zu retten. Der Priester aber blieb am Altare. Als die Söldner den Altar stürmen wollten, um Monstranz und Kelch zu rauben, da traf sie der Blick des Priesters, und sie standen da wie gelähmt. Der Priester trug die Monstranz zwischen den erstarrten Räubern hindurch und ging damit in die tiefe Schlucht am Ewigbach und vergrub sie dort im Grunde. Als die Feinde auch dort hinkamen, hörten sie in einem wundersamen Engelgesang die Worte: „Heilig ist der Herr“. Weder von den Feinden noch später ward die Monstranz wiedergefunden, aber ewig klingt das „Heilig – heilig“ in dem Rauschen des Ewigbaches.

Der Brautborn (Broutbur, Verratbrunnen) (Karl Lohmeyer)

Die Römerherrschaft im Saargau neigte sich ihrem Ende zu. – Wie ein aufgescheuchtes Wild flohen die römischen Siedler vor den vorstürmenden Franken und bargen sich in der uneinnehmbar scheinenden Feste Kastell, die auf steilstem Felsen über der Saar hing und die ein alter, erprobter römischer Kommandant befehligte. – Der noch junge Anführer der Franken aber hatte ehemals im römischen Heer gedient und dort vieles auch von dessen Kriegskunst gelernt, und römische Kultur auch so in sich aufgenommen. – Er entstammte einem edlen fränkischen Geschlecht, und durch seine Tapferkeit und gute Haltung hatte er es auch bei den Fremden zum angesehenen Offizier gebracht. Zwischen ihm und der Tochter des römischen Kommandanten, der nun das Kastell verteidigte, hatte sich damals ein Liebeshandel angesponnen. Aber das Heimweh brachte ihn bald doch wieder zu seinen Landsleuten, in dem Gedanken die heimatlichen Lande mit von der Römerschaft befreien zu können, deren Führer er bald wurde. Nun lag er vor Kastel, in dem auch mit dem Vater diese Tochter eingesperrt war. Sie hatte mehr Bewegungsfreiheit im großen Vorgelände der Festung als die übrigen und so erholte sie sich abends gerne in den kleinen Waldnischen, die wie Oasen in den Festungsgürtel eingeschoben waren, nur in Begleitung eines sie beschützenden Sklaven. Eine Felsenhöhle war ihr Lieblingsaufenthalt. Dort saß sie auch wieder einmal eines Abends, als plötzlich der auf Kundschaft ausgehende Geliebte vor ihr stand. Rasch erwachte nun bei beiden die niemals ganz erloschene Zuneigung, sie schworen sich erneut Treue und trafen sich viel nun an dem verschwiegenen Orte. –

Die Braut, in der Meinung, dem Vater, ihren Landsleuten und zugleich dem Bräutigam dienstlich zu sein, fragte ihn einstens, ob er sicheres Geleit und freien Abzug aller Festungsinsassen versprechen wolle, wenn sie ihm das Geheimnis verrate, ohne dessen Kenntnis er noch jahrelang ausharren müsse, bis die Festung aus Mangel an Proviant falle. – Das versprach er und sie verriet ihm darauf die Lage der Quelle am Eiderberg, deren unterirdische Leitung die Belagerten mit trefflichem Wasser reichlich versah, die aber über der Erde durch üppig wucherndes Grün so natürlich verdeckt war, dass auch das schärfste Auge sie nicht zu finden vermochte. – Das war das Ende der stolzen Veste. – Vom Durst gequält, suchte man aber doch noch nach dem Verräter, um ihn zu bestrafen, zuerst ohne Erfolg, bis ein Soldat meldete, wie er gesehen habe, dass ein Sklave aus dem Haus des Kommandanten sich des Abends in das Vorgelände der Festung begeben habe. Von der Tortur gequält, verriet er endlich seine junge Herrin dadurch, dass er aussagte, er habe sie im Gespräch mit dem jungen Franken beobachtet. – Ihr Tod war nun unausbleiblich. Sie wurde als Verräterin verurteilt, vom steilsten Klausenfelsen hinabgestürzt zu werden. Als die Franken die Bewegung der Römer nach dieser Seite hin merkten, sogen sie sich unten im Saartal zusammen. Doch ihr Führer konnte den Sturz seiner Geliebten nicht mehr aufhalten, die der Vater selbst herabstieß, und einen Augenblick später verschied sie in den Armen des französischen Bräutigams.

Das Schicksal der Burg war aber eben doch besiegelt, bei einem verzweifelten Ausfall der durch Durst geschwächten Römer wurde sie erobert und vollkommen zerstört.

Als die Franken ihr Werk vollendet hatten, begrub ihr Anführer seine Braut selbst am Eiderberge, in unmittelbarer Nähe der seiner Liebe Verderben bringenden Quelle. Und danach heißt diese heute der Brautborn.

Der Leukbach



Wasserfall der Leuk in Saarburg

Daten	
Gewässerkennzahl	DE: 26496
Lage	Saarland, Rheinland-Pfalz; Deutschland
Flusssystem	Rhein
Abfluss über	Saar → Mosel → Rhein → Nordsee
Quelle	in Eft, Ortsteil Eft- Hellendorf, Gemeinde Perl 49° 28' 38" N, 6° 26' 43" O
Quellhöhe	ca. 365 m ü. NN
Mündung	in Saarburg in die Saar Koordinaten: 49° 36' 28" N, 6° 33' 13" O
Mündungshöhe	ca. 145 m ü. NN
Höhenunterschied	ca. 220 m
Länge	15 km
Einzugsgebiet	87,9 km ²
Abfluss	MNQ 224 l/s MQ 817 l/s MHQ 18,2 m ³ /s (Pegel Saarburg)

Der Leukbach (oder die *Leuk*) ist ein linker Nebenfluss der Saar und hat eine Länge von 15 km. Das Einzugsgebiet beträgt 87,9 km². Er entspringt in Eft, Ortsteil Eft-Hellendorf, Gemeinde Perl im Saarland und durchfließt die Gemeinden Mettlach, Kollesleuken (Freundenburg), Trassem und mündet in Saarburg (Rheinland-Pfalz) in die Saar.

Der Leukbach wurde bei Saarburg im 12. Jahrhundert umgeleitet und stürzt seither über einen 18 m hohen Wasserfall. Damit ist er für Fische und andere Wasserfauna aus der Saar praktisch unzugänglich.

Zuflüsse

- Hellendorfbach (*rechts*)
- Schuhbour (*rechts*)
- Hundelsbach (*rechts*)
- Galgenbach (*links*)
- Fischerbach (*links*)
- Oberleukner Klingelbach (*links*)
- Gliederbach (*links*), 4,0 km
- Merlbach (*rechts*)
- Dinscheidbach (*rechts*)
- Ortungsbach (*rechts*)
- Gehansbach (*rechts*)
- Ender Bach (*rechts*)
- Schenkelbach (*rechts*), 0,6 km
- Ebertsbach (*rechts*), 1,2 km
- Perbesbach (*links*)
- Ehlgraben (*links*)
- Freudenburger Bach (*rechts*), 2,7 km
- Kirfer Bach (*links*), 2,6 km
- Meuricher Bach (*Weyerbach*) (*links*), 2,5 km
- Schondbach (*links*)
- Muschbach (*rechts*)
- Sprenkelbach (*links*), 3,2 km
- Zinnbach (*links*)
- Kreuzbach (*rechts*)
- Mandelbach (*links*)
- Lohbach (*links*), 3,3 km



Der Altfels bei Kastel-Staadt

Flora und Fauna in Wald und Flur

Tiere	Wildschwein, Rotfuchs, Jagdfasan, Rotwild, Damwild, Baummartener, Steinmartener, Iltis, Reh, Dachs, Feldhase, Wildkaninchen, Blindschleiche, Eidechsen, Salamander, Frösche, Kröten, Unken, Mäuse, Ratten, Fledermaus, Ameisen, Marienkäfer, Maikäfer, Borkenkäfer, Raupen, Biene, Maulwurf, Igel, Spinnen, Siebenschläfer, Eichhörnchen, Frettchen, Weinbergschnecke, Hummel, Ringelnatter, Grashüpfer, Heuschrecke, Würmer, Schmetterlinge, Grillen,
Vögel	Turmfalke, Mäusebussard, Amsel, Spatz, Krähe, Rabe, Star, Meise, Schwalbe, Mauersegler, Rotschwanz, Kuckuck, Lerche, Eule, Waldkauz, Habicht, Rebhuhn, Rotkehlchen, Singdrossel, Wacholderdrossel, Stieglitz, Buchfink, Grünfink, Gimpel (Dompfaff), Waldbaumläufer, Wintergoldhähnchen, Grünspecht, Schwarzspecht, Buntspecht, Neuntöter, Taube, Nachtigall, Fischreiher, Zeisig, Zaunkönig,
Fische	Forelle, Karpfen, Hecht, Barsch, Rotaugen, Schleie, Aal, Bachsaibling,
Nadelbäume	Fichte, Tanne, Kiefer, Lärche, Eibe, Douglasie, Wacholder, Zeder, Zypresse,
Laubbäume	Rotbuche, Eiche, Birke, Ahorn, Esche, Weide, Linde, Kastanie, Vogelkirsche, Erle, Walnuss, Pappel, Ulme,
Obstbäume	Äpfel, Birnen, Kirschen, Zwetschgen, Pflaumen, Mirabellen,
Beeren	Himbeere, Brombeere, Stachelbeere, Johannisbeere, Heidelbeere, Preiselbeere, Erdbeere, Walderdbeere,
Pilze	Wald- und Wiesenchampignon, Pfifferling, Knollenblätterpilze, Fliegenpilz, Morchel, Steinpilz, Täublinge, Boviste, Schwämme,
Sträucher	Haselnuss, Schlehen, Holunder, Heckenrose, Weißdorn, Flieder, Hagebutte, Vogelbeere,
Feld-, Wald- und Wiesenpflanzen	Gräser, Distel, Mohn, Klee, Löwenzahn, Mistel, Schilf, Schlüsselblume, Veilchen, Margerite, Hahnenfuß, Wiesenschaumkraut, Brennnessel, Efeu, Moose, Erika, Farne, Lilien, Teichrosen, Vergissmeinnicht, Dotterblumen, Hyazinthen,
Orchideen	Manns-Knabenkraut, Weißes Waldvöglein, Purpur-Knabenkraut, Ohnsporn, Großes Zweiblatt, Geflecktes Knabenkraut, Hummelragwurz, Bienenragwurz, Mücken-Händelwurz, Müllers Stendelwurz, Weiße Waldhyazinthe, Nestwurz, Fliegenragwurz, Breitblättriges Knabenkraut, Helmknabenkraut, Wilde Akelei, Fransen Enzian, Deutscher Enzian,

Orchideen auf dem Eiderberg

- Manns-Knabenkraut** (*Orchis mascula*), Blütezeit Mai-Juni,
besonders geschützt, gefährdet
- Weißes Waldvöglein** (*Cephalanthera damasonium*), Blütezeit Mai-Juni,
besonders geschützt
- Purpur-Knabenkraut** (*Orchis purpurea*), Blütezeit Mai-Juni,
besonders geschützt, gefährdet
- Großes Zweiblatt** (*Listera Ovata*), Blütezeit Juni-Juli,
besonders geschützt
- Geflecktes Knabenkraut** (*Dactylorhiza maculata*), Blütezeit Juni-Juli,
besonders geschützt
- Hummelragwurz** (*Ophrys holosericea*), Blütezeit Mai-Juni,
besonders geschützt, stark gefährdet
- Ohnsporn** (*Aceras anthropophorum*), Blütezeit Mai-Juni,
besonders geschützt, stark gefährdet
- Mücken-Händelwurz** (*Gymnadenia conopsea*), Blütezeit Juni-August,
besonders geschützt
- Bienenragwurz** (*Ophrys apifera*), Blütezeit Mai-Juni,
besonders geschützt, stark gefährdet
- Müllers Stendelwurz** (*Epipactis muelleri*), Blütezeit Juli-August,
besonders geschützt
- Weißer Waldhyazinthe** (*Platanthera bifolia*), Blütezeit Mai-Juni,
besonders geschützt
- Nestwurz** (*Neottia nidus-avis*), Blütezeit Mai-Juni,
besonders geschützt
- Fliegenragwurz** (*Ophrys insectifera*), Blütezeit Mai-Juni,
besonders geschützt, gefährdet
- Breitblättriges Knabenkraut** (*Dactylorhiza majalis*), Blütezeit Juni-Juli,
besonders geschützt, gefährdet
- Helmknabenkraut** (*Orchis militaris*), Blütezeit Mai-Juni,
besonders geschützt, gefährdet
- Wilde Akelei** (*Aquilegia vulgaris*), Blütezeit Mai-Juni,
besonders geschützt
- Fransen Enzian** (*Gentianella ciliata*), Blütezeit August-Oktober,
besonders geschützt, gefährdet
- Deutscher Enzian** (*Gentianella germanica*), Blütezeit August-Oktober
besonders geschützt, gefährdet

Schwesternhaus, Kindergarten und Kindertagesstätte

Die ersten 4 Schwestern der Schönstattschwestern kamen am 16. Dezember 1929 nach Freudenburg und begannen mit der Leitung des Schwesternhauses dessen Baubeginn im September 1928 erfolgte. Sie führten Krankenpflegestation und Kindergarten, veranstalteten erste Tagungen und Exerzitien für Studenten, Frauen und Mütter, Jungmänner und Jugend und hielten regelmäßig einen Mütterkaffee ab. Die neue soziale Einrichtung fand im Ort sehr großen Zuspruch und wurde von allen gerne genutzt. Ab dem 05. September 1931 wird eine Näh- und Kochschule eingerichtet. Unter Bürgermeister Jahn wird diese dann am 15. März geschlossen und das Schwesternheim aufgelöst. Das Gebäude wird in der Kriegszeit von der Amtsverwaltung Freudenburg-Orscholz genutzt und als Wirtschaftsamt eingerichtet, in dem u.a. Bekleidungs- und Lebensmittelmarken ausgegeben wurden.

Unmittelbar nach Kriegsende kehrten die Schönstattschwestern zurück, der Kindergarten wurde wieder hergerichtet und am 17. Juli 1945 wieder eröffnet. Eine Säuglingsstation wurde 1955 in Betrieb genommen, die bis 1965 Bestand hatte. Das Marienheim wurde von 1955 bis 1986 auch als Kinderheim geführt.

Die Schwestern besuchten Alte, Kranke und Sterbende zu Hause, kümmerten sich um den Blumenschmuck der Pfarrkirche und unterstützten damit auch die Arbeit der Pfarrei und des Pastors. Als die Schönstattschwestern 1987 Freudenburg nun endgültig verlassen mussten, wurde das Kinderheim aufgelöst und der Kindergartenbetrieb von der Ortsgemeinde weitergeführt. 1988 wurden die Räume des Kinderheimes an den Caritasverband vermietet, der diese bis Ende der 1990er Jahre zur Aufnahme von Aussiedlern nutzte. Nachdem die Kindertagesstätte 2007 die neuen Räume in der ehemaligen Grundschule bezogen hatte, veräußerte die Gemeinde das nun leer stehende Gebäude an Wolfgang Hammes. Heute erstrahlt es in neuem Glanz und dient älteren Mitmenschen als eine Stätte für Betreutes Wohnen.

Quelle: Wege der Hilfe – Das Schwesternhaus im Wandel der Zeit – von Simone Arends



Blick vom Herker

Schulbetrieb in der Gemeinde Freudenburg (Jürgen Spanier)

„Im Jahre 1736 war das Schulgebäude eingefallen und der Befehl ergangen, dasselbe wieder aufzubauen“. → Auszug aus Philipp de Lorenzi, -Beiträge zur Geschichte sämtlicher Pfarreien der Diözese Trier 1887-

Erste schriftliche Erwähnung einer Schule in Freudenburg 1736 im Visitationsprotokoll der Pfarrei, an der Stelle der ehemaligen Freilichtbühne (Parkplatz am Sebastianbrunnen).

Lehrer:

Hees Nikolaus (1709-1711), Nagell Johann Gregor (1712-1714), Schannen Damian (Lehrer und Küster 1715-1734), Spanier Johann (1738-1755), Spanier Franz (1756-1774), Kettenhofen Johann (1783-1803), Kettenhofen Johann-Baptist (1808-1811),

Nach dem Wiener Kongress 1815 waren hier folgende Lehrpersonen tätig:

Zimmer Johann Baptist (1816-1819), Pauli Peter (1820-1821), Hermes Maria (1821-1822), Bungert Josef (1823-1824)



Ca. 1825-1840 schaffte die Gemeinde ein Gebäude in der König-Johann-Straße an.

(Haus Fisseni – „Schulichhous“)

Lehrerinnen Mädchenschule : Winkler Maria, Wächter Elise, Zimmer M., Mattern Philippina,
Lehrer Knabenschule: Reuter Johann, Großmann Peter,

